

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1928**

1.11.1928 (No. 302)

# Badischer Beobachter

Bezugspreis: Monatlich 2.50 Mk. frei ins Haus, 2.70 Mk. bei der Reichsdruckerei abgeholt. Mk. 2.00 bis 4 die Post ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Samstags und Sonntags 15 Pfg. Abbestellungen nur bis 20. auf den Monatsabschluss. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

**Hauptorgan der badischen Zentrumspartei**

Erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenzeitung  
Besitzer: Runk u. Witten, Frauenruh, Widder für den Familienkreis, Aus der kathol. Welt, Sportbeilage Deutsche Jugendkraft, Militär-Lesebeilage, Illustrierte Woche, Gesellschaftliche, Redaktion u. Verlag: Steinstr. 17-21  
Verlag: Gesellschaftliche, Redaktion 6236, Verlag 6237, Druckerei: Beobachter, Postfachkonto Karlsruhe 4544

Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg., die 4 gesp. 65 mm breite mm-Zeile im Reklameteil 40 Pfg. Rabatt nach Tarif. Bei Jahrlangschwierigkeiten, vorangewiesener Einzahlung oder Kontos bei der Redaktion in Regal. Schlag der Anzeigenannahme 1/2 Ubr. — Erschließungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Nr. 302 (10 Seiten)

Karlsruhe, Donnerstag, den 1. November 1928

66. Jahrgang

Des Allerheiligens wegen erscheint die nächste Ausgabe unserer Zeitung wie Montags am Freitag vormittag.

## „Graf Zeppelin“ meldet sich in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 31. Okt. (Vom Sonder-Berichterstatter des B.B.) Bei der Zeitung des Luftschiffbaues ist von Bord des „Graf Zeppelin“ eine Meldung eingetroffen, wonach sich der „Graf Zeppelin“ um 5 Uhr nachmittags deutscher Zeit 100 See-Meilen südwestlich von Brest befand. Die Entfernung von diesem Standort bis Friedrichshafen beträgt rund 1500 Kilometer, jedoch nunmehr feststehen dürfte, daß das Schiff selbst unter günstigen Umständen nicht vor 3 Uhr nachts in Friedrichshafen eintreffen kann.

## Amerikanische Blätter über die Rückfahrt des Luftschiffes

New York, 31. Okt. Die Blätter heben die Schnelligkeit hervor, die der „Graf Zeppelin“ bei seiner Rückfahrt entwickelt, und betonen, daß die Fahrt des Luftschiffes in Anbetracht der zunächst wenig günstigen Wetterlage eine ertaunliche Leistung sei. Dem blinden Passagier Clarence Verbune wird weiter ein beträchtlicher Raum in der Presse gewidmet. Man ist allgemein der Ansicht, daß er sich durch seinen Streich eine schöne Zukunft geschaffen habe. Die Marinefunktionäre haben gestern nachmittags den Kontakt mit dem Luftschiff verloren. Nachrichten über den Verlauf der Fahrt treffen jetzt aus Europa ein.

## Angebote an den blinden Passagier

Nachen, 31. Okt. Die Zweigstelle Nachen der Firma Leonhardt Ties A.-G. hat gestern abend an den blinden Passagier des „Graf Zeppelin“ Clarence Verbune, ein Telegramm aufgegeben, in dem sie ihm sofortige Anstellung in ihrem Geschäft anbietet. Ein weiteres Angebot liegt aus Hamburg vor. Wie die Firma Carl Hagendorn mitteilt, hat sie an den blinden Passagier ein Telegramm gerichtet, in dem sie ihm unter Berufung auf seinen bewiesenen Mut eine Anstellung in ihrem Betriebe, gegebenenfalls als Raubtierdompteur (!) anbietet.

## Die Frage der französischen Ordens- und Missionsgesellschaften

Paris, 31. Okt. Zur Frage der französischen Ordens- und Missionsgesellschaften, die im heutigen Kabinettsrat verhandelt werden wird, erklärt die Agentur Havas: Was der Artikel 71 anlangt (der die Zulassung der Missionsgesellschaften in Frankreich betrifft), so stößt er auf den lebhaften Widerstand bei den linksstehenden Fraktionen. Nichtsdestoweniger hofft man, eine Lösung durch die Formel zu finden, die die Zahl der Missionsgesellschaften, die sich in Frankreich niederlassen können, beschränkt. In parlamentarischen Kreisen wünscht man, daß man durch gegenseitigen Willen am Vorabend der parlamentarischen Verhandlungen eine schwere ministerielle Verwicklung vermeidet. Unterrichtsminister Herriot hat übrigens — wie der „Matin“ berichtet — im gestrigen Ministerrat die Streichung des Artikels 71 beantragt.

## Der Kardinalerbischof von Paris wird wegen seines Besuchs angegriffen

Paris, 30. Okt. (Eig. Ber.) Der Besuch, den der Kardinalerbischof von Paris in Wien anlässlich einer Verlobungsfeier im Stephansdom abgetatet hat, ist der Cotyppresse auf die Nerven gegangen. In Gestalt eines heftigen Angriffes auf Bainele, der kurz vor dem französischen Kardinal in Wien weilte schreibt der „Figaro“, diese Besuche würden von Unkosten gemacht, die mit ihren Besuchen Oesterreich noch mehr in seinen Bestrebungen ermüden würden, den Anschluß an Deutschland durchzuführen.

## Allerheiligen

Vom Heroismus und Idealismus der Heiligen

„Wie eckelt mich die Erde an, wenn ich den Himmel betrachte!“ so sagte einst Ignatius, als er vom kleinen Balkon aus zu den leuchtenden Sternen emporstarrte. Auch wir möchten über der Herrlichkeit des Himmels unserer Heiligen am liebsten diese Erde vergessen, um uns ganz der Sehnsucht nach einer besseren Welt zu überlassen. Jenen großen Heiligen Ignatius hat aber diese Sehnsucht nicht mit sich fortgerissen. Sie hat ihn nicht abgehalten, sich den Arbeiten im Weinberge des Herrn auf dieser Welt wieder zuzuwenden. Sie hat sich vielmehr als eine heroische Kraft mit dieser Arbeit vereinigt und aus dem latenten Mitter einen latenten Apostel gemacht. Sie hat ihm über den vergänglichsten Dingen die unvergänglichen gezeigt. Die jenen anderen Klarheit und Richtung geben. Der Himmel, die Religion, die Ewigkeit wurden ihm zu Untergründen eines Heroismus und eines Idealismus, wie sie gewaltiger unter Menschen nicht gedacht werden können.

Suchen wir eine Verbindung der Religion mit den Interessen des öffentlichen Lebens, so zeigt schon eine einfache Ueberlegung, daß beide innig miteinander verknüpft sind. Das aber ist das Problem des öffentlichen Lebens von heute, daß gerade die Kräfte des öffentlichen Lebens hingebenden Selbentums, des Heroismus und des Idealismus, in bebenlicher Weise im Schwinden begriffen sind. Es klagen darüber nicht nur jene Männer, die im Dienste am Vaterlande und an der Kirche grau geworden sind. Gerade sie freilich werden am ehesten das Recht zur Kritik haben, und gerade ihre Klage hat besonderes Gewicht. Nein, es klagen auch jugendliche Menschen, die mit dem ihrem Alter eigentümlichen Idealismus vorstoßen, um schnell zu bemerken, wie unheimlich die Widerstände des Zeitgeistes sich geltend machen. Ohne neuen Einsatz von Heroismus und Idealismus aber werden wir die Lage nicht retten, die einer schwankenden Front gleicht, wo denn nur unüberwindlicher Selbentum die schon sinkende Fahne wieder erhebt.

Unserer Zeit fehlt an und für sich der Heroismus nicht. Die atmelohe Spannung, mit der sie die Fahrt eines „Graf Zeppelin“ verfolgt, hat viel weniger mit Sensation zu tun, als mit der innersten Anteilnahme an einem Selbentum. Wer wollte auch leugnen, daß im Wiederaufbau unseres Landes nach so schweren Erschütterungen unendlich viel Einsatz von stiller Arbeit und heroischem Dulden gewesen sei. Dennoch müssen wir gestehen, daß der Selbentum, der niemals in einem gesunden Volke aussterben kann, die falsche Richtung genommen hat. Er wirkt sich einseitig aus in der Welt des Technischen, und verlagert weit hin im Bereich des Sittlichen. Wenn schon die öffentliche Meinung gegenüber sittlichen Standards lässiger und lässiger wird und wenn schon in der menschlichen Gesellschaft solche Dinge kaum mehr beachtet werden, dann beweist das eben, daß hier die starken heldenhafteren Zeitalter nicht mehr vorwalten.

## Die Entwicklung Afghanistans

London, 31. Okt. „Times“ meldet: Der Außenminister von Afghanistan, Sardar Mahmud Bek-Ahan Tarsi, hat Verträge mit Großbritannien, Persien, Japan, der Türkei, sowie mit Finnland, Polen, der Schweiz und Belgien unterzeichnet. Der Vertrag mit Persien betrifft u. a. die Erhebung der afghanischen Gesandtschaft in Teheran zu einer Botschaft. Das gleiche gilt von dem Vertrag mit der Türkei. Ein diplomatischer Vertreter Afghanistans wird demnächst zum Bahabiten-König entsandt werden. Mit dem Amam Nahia im Yemen, sowie mit China sind wegen Entsendung diplomatischer Vertreter Verhandlungen eingeleitet. Der König hat beschlossen, deutschen und französischen Firmen den Bau der Nord-Südbahn zu übertragen.

## Verdreifachung der italienischen Arbeiterpensionen

Mailand, 30. Okt. (Eig. Ber.) Die von Mussolini auf Grund eines Beschlusses des Ministers Martelli bewilligte Erhöhung der italienischen Arbeiterpensionen wird von der „Stampa“ bezeichnenderweise so gedeutet, daß sich nun wieder zeige, was die faschistische Revolution der Arbeiterklasse genügt habe. Die Pensionen würden so ansehnlich erhöht, daß in einigen Fällen, wo der Arbeiter eine Kinderzahl zu seinen Lasten habe, die Verdreifachung eintrete. Es wird sich nun folgendes zutragen: In deutschen Faschistenkreisen, die sonst für Mussolini schwärmen, wird man seiner „Reform“ mit Achselzucken begegnen; und deutsche Sozialistenkreise, die Mussolini hassen, werden seine „Reform“ totschweigen. Der objektive Beobachter aber wird herausfinden, daß immer mehr Berührungspunkte zwischen Faschismus und Kommunismus bestehen.

## Wilhelm II. und die Briefe der Kaiserin Friedrich

London, 31. Okt. (N. Bad. Landeszeitung). Die Evening News berichtet über einen Briefwechsel, der zwischen Wilhelm II. und Sir Frederic Bonjonby über die in der vorigen Woche erfolgte Veröffentlichung der im Besitz von Bonjonby befindlichen Briefe der Kaiserin Friedrich stattgefunden hat. Wilhelm II. habe vor der Veröffentlichung in einem Brief an Bonjonby verlangt, daß die Veröffentlichung unterbleiben solle. Wilhelm II. sei in diesem Brief sogar soweit gegangen, zu behaupten, daß Bonjonby die Briefe in Friedrichshof gestohlen habe. Bonjonby habe darauf Wilhelm II. geantwortet, daß die Briefe ihm persönlich von der Kaiserin übergeben worden seien und daß die Veröffentlichung trotz Einspruchs des früheren Kaisers erfolgen werde. Wilhelm II. sei über diese Antwort so entrüstet gewesen, daß er Bonjonby gedroht habe, auf dem internationalen Rechtswege die Unterdrückung des Buches durchzusetzen. Die Evening News meinen, daß es interessant sein würde zu sehen, ob Wilhelm II. Schritte unternehmen werde, die Veröffentlichung des Buches in Deutschland zu unterdrücken.

## Die Sterilisation von Verbrechern

Berlin, 31. Okt. Der Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform setzte seine Beratungen über den § 62 (Entlassung aus der Sicherungsverwahrung usw.) und über den Antrag betr. Sterilisation von Verbrechern fort. Ein Antrag Böllm verlangt, daß die Zustimmungserklärung des Untergebrachten zur Sterilisation rechtswirksam erst abgegeben werden kann, nachdem er ausreichend Gelegenheit hatte, mit seinem bisherigen oder einem von ihm gewählten Verteidiger und einem von ihm gewählten nicht im Dienste der Strafvollzugsbehörde stehenden Facharzt seines Vertrauens sich zu beraten. Ministerialdirektor Dr. Bunkle legt dar, wie die Frage der Sterilisation nach den Vorschriften des Strafgesetzbuches zu beurteilen sei. Ob eine Sterilisation mit Zustimmung des Verurteilten gegen die guten Sitten verstößt oder nicht, könne nur nach den Umständen des Einzelfalles beurteilt werden, wobei selbstverständlich die allgemeinen wissenschaftlichen Erfahrungen über die Wirkungen der Sterilisation auf die weitere körperliche und seelische Entwicklung des Sterilisierten maßgebend berücksichtigt werden müsse. In diese Fragen greife der Antrag ein. Ihm stehe zunächst die grundsätzliche Erwägung gegenüber, daß die ganze Frage der Vererbung wissenschaftlich noch nicht so weit geklärt sei, um jetzt schon eine reichsrechtliche Regelung erfahren zu können. Weiter stehe entgegen, daß die Sterilisation die Gefahr, der durch die Unterbringung entgegengewirkt werden soll, gar nicht abwendet. Ein ganz schweres Bedenken liege ferner darin, daß der Antrag zwar die Einwilligung des Untergebrachten voraussetze, daß aber die Einwilligung in der Hoffnung, dadurch wieder die Freiheit zu erlangen, keineswegs als eine wirklich freiwillige angesehen werden könne.

Abg. Frau Weber (Str.) erklärt namens ihrer Parteifreunde, den Antrag auf Sterilisation von Verbrechern ablehnen zu müssen aus Gründen, die die Veranlassung des Verurteilten und die Verantwortlichkeit des Verurteilten betreffen, wie aus staatsrechtlichen Gründen.

## Die Brixener Bischofsfrage

Ernennung Msgr. Rutschlechner zum apostolischen Verwalter der Diözese Brixen  
Rom, 31. Okt. Aus dem Vatikan verlautet, daß der Papst zum apostolischen Verwalter der Diözese Brixen Msgr. Rutschlechner ernannt habe. Es ist anzunehmen, daß Msgr. Rutschlechner im Einverständnis beider Parteien, deren Kampf eine heikle religiöse Lage geschaffen hatte, ernannt worden ist.

## Zum Mailänder Attentat

Angelotti wird wahrscheinlich von Frankreich an Italien ausgeliefert  
Rom, 31. Okt. Die Zeitungen melden, daß der Pariser Gerichtshof sich zugunsten der Auslieferung des Italieners Angelotti ausgesprochen habe, der im Verdacht steht, am Bombenattentat gegen den König teilgenommen zu haben. Angelotti war in Paris in den ersten Tagen des Monats September verhaftet worden.

# Schwerer Arbeitskonflikt im Rhein- und Ruhrbezirk

## 250 000 Arbeiter von der Aussperrung betroffen — Die Verbindlichkeitsklärung mit Aussperrung beantwortet

Berlin, 31. Okt. Im Reichsarbeitsministerium haben gestern die Verhandlungen über die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches für die Eisenindustrie der nordwestlichen Gruppe stattgefunden. Sie zogen sich unter persönlichem Vorsitz des Reichsarbeitsministers bis in die Morgenstunden des heutigen Tages hin. Es gelang jedoch nicht zu einer Verständigung der Parteien zu kommen. Der Reichsarbeitsminister hat daher heute vormittag seine Entscheidung treffen müssen und hat den Schiedspruch für verbindlich erklärt. Die Parteien sind telegraphisch benachrichtigt. Wie wir erfahren, wird der schriftlichen Ausfertigung eine Begründung beigelegt sein.

Die „Frankf. Sta.“ (1. Morgenblatt) meldet zu dem Konflikt:

„Man könnte die Entscheidung des Arbeitsministers mit Genugtuung begrüßen, wenn damit die Gewähr gegeben würde, daß nun tatsächlich in der Eisenindustrie der nordwestlichen Gruppe der Arbeitsfriede wiederhergestellt würde. Dies ist aber leider nicht der Fall. Nach den Nachrichten, die hier vorliegen, halten die Arbeitgeber an ihrer für den 1. November ausgesprochenen Gesamtlündigung fest, so daß also von morgen an etwa 200 000 Arbeiter entlassen und die Betriebe stillgelegt sein werden. Diese diffizierte Arbeitsruhe trifft ebenso die eisenverarbeitende Industrie, diese vielleicht sogar noch stärker, da sie nach der Kopfzahl der Arbeiter an dem Konflikt in höherem Maße beteiligt ist, als die eisenverarbeitende Industrie. Tritt, wie zu erwarten ist, die Aussperrung für die gesamte vom Schiedspruch betroffene Industrie in Kraft, so heißt das, daß sich der Kampf gegenüber dem bisherigen Stande noch verschärft.“

Reichsarbeitsminister Wiffel war sich, als er heute seine Entscheidung traf, dieser Konsequenz wohl bewußt; wenn er gleichwohl auf die Verbindlichkeitsklärung nicht verzichten zu können glaubte, so vermutlich deshalb, weil er im Interesse der Autorität des staatlichen Schlichtungsorgans die Bestätigung des Schiedspruches für unvermeidlich hielt. Von Arbeitgeberseite ist im Laufe der gestrigen und heutigen Verhandlungen der Einwand erhoben worden, daß die Rechtsgültigkeit des Schiedspruches zum mindesten fraglich sei, weil er auch die Regelung der Arbeitslöhne einbezogen habe, obwohl dafür im Mantelvertrag eine zur Zeit noch unangefochtene Regelung vorliege. Es scheinen auch Rechtsautachten beigebracht worden zu sein, die diese These verhärteten.

Ganz eindeutig ist aber offenbar die Rechtslage nicht, weil sonst die Verbindlichkeitsklärung nicht zu verstehen wäre; es muß offensichtlich auch gute Gründe geben, die für die Rechtsgültigkeit des Spruches vorgebracht werden können. Jedenfalls ist der Schiedspruch durch die Entscheidung des Ministers für beide Parteien ebenso bindendes Recht geworden, wie wenn sie ihn aus freien Stücken angenommen hätten. Wenn die Arbeitgeber durch Sperrung sich den Rechtsfolgen des Spruches zu entziehen versuchen, begründen die damit flagbare Ansprüche der Gewerkschaften, die vor den Arbeitsgerichten verfolgt werden können. Es ist anzunehmen, daß solche Ansprüche alsbald geltend gemacht werden, wenn die Aussperrung in Kraft tritt und daß dann versucht wird, in beschleunigten Rechtszügen möglichst bald eine Entscheidung des Reichsarbeitsministers herbeizuführen. Hierbei wird auch über den Einwand der Rechtsgültigkeit des Spruches eine Entscheidung letzter Instanz getroffen werden. Während dieses ganzen Verfahrens bliebe aber die Aussperrung in Kraft mit allen ihren schweren Folgen für die Betriebe, die Arbeiterschaft und die ganze Bevölkerung des betroffenen Gebietes. Ein neues Eingreifen des Schlichters oder des Arbeitsministeriums vor der Eröffnung des arbeitsgerichtlichen Rechtszuges wäre nur denkbar, wenn beide Parteien damit einverstanden wären. Die Aussichten dafür sind aber gerade nach den Erfahrungen der vergangenen Nacht vorerst sehr gering. So spricht alles dafür, daß das Unheil seinen Lauf nehmen wird.

### Die Rechtslage nach der Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs in der Eisenindustrie

Berlin, 31. Okt. Die Rechtslage nach der Verbindlichkeitsklärung des für die nordwestdeutsche Eisenindustrie gefällten Schiedspruches wird von den Blättern folgendermaßen dargestellt: Durch die Verbindlichkeitsklärung ist rechtlich der Lohnkonflikt beendet. Wird der Schiedspruch von den Arbeitgebern nicht durchgeführt, so können die Rechtsfolgen des § 320 des A.G.B. in Kraft treten, d. h. die Gewerkschaften können

die Arbeitgeber für die Annahaltung des Schiedspruches verantwortlich machen und auf Zahlung des tariflich festgelegten Lohnes klagen. Sollte der Arbeitgeberverband sich zur Stilllegung der Werke entschließen, so wären die nach der Stilllegungsordnung notwendigen Voraussetzungen, insbesondere die sechswöchige Frist des § 1, Abs. 2, einzuhalten.

### Aussperrung der Arbeiterschaft in der Eisenindustrie

Düsseldorf, 31. Okt. Die Zeitung der Arbeitgebervereinigungen der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie hat um 12.30 Uhr mittags den ihr angeschlossenen Firmen die Anweisung erteilt, den Dingen ihren Lauf zu lassen. Damit tritt die Aussperrung heute im Rhein- und Ruhrbezirk in Kraft. — In einer Ministerbesprechung vom heutigen Vormittag hat der Reichsarbeitsminister über den Konflikt in der Eisenindustrie der nordwestlichen Gruppe Bericht erstattet und mitgeteilt, daß er entsprechend den ihm durch die Schlichtungsordnung übertragenen Befugnissen den Schiedspruch für verbindlich erklären werde. Nach eingehender Aussprache nahm der Ministerrat hiervon Kenntnis.

# Amerika heimst die Früchte seiner raschen Anerkennung des neuen China ein

## Das amerikanische Geschäft in China

New York, 31. Okt. (Fig. Ver.)

Telegramme aus Schanghai lassen erkennen, daß die Ver. Staaten bereits die materiellen Früchte ihrer raschen Anerkennung der Nanjing-Regierung einheimen. Die Ernennung des amerikanischen Architekten Henry Murphy aus New York, dem der Umbau der neuen Reichshauptstadt Nanjing anvertraut ist einschließlich der Errichtung aller Regierungsgebäude, bedeutet jetzt schon einen Kontrakt, der mehrere Millionen Golddollars einbringt.

Ernest W. Goodrich, ein Hafenbauingenieur von New York, der in allen Teilen der Welt gearbeitet hat, ist bereits im Besitze eines Kontraktes, wonach der Pearl River, an dem Kanton gelegen ist, derart vertieft wird, daß die Dampfer nach Kanton gelangen können. Das Umladegeschäft in Hongkong kommt damit in Wegfall. Diese in britischem Besitz befindliche Stadt wird dann einen großen Teil ihrer jetzigen Bedeutung als Transithafen einbüßen.

Der neue Eisenbahnminister Sun-fu (Sohn Sun-Yat-Sens) gab bekannt, daß eine andere amerikanische Gesellschaft einen Kontrakt auf Errichtung eines Flußkontrollsystems in der Tientsin-Zone erhalten hat, der dieses fruchtbare Gebiet vor weiteren Ueberflutungen bewahren soll. Dieser Kontrakt allein umfaßt einen Betrag von mehr als 5 Millionen Dollars. Die Arbeit an diesem Kanal wird schon im Dezember beginnen und kann beschleunigt werden, weil die amerikanische Hilfskommission zur Bekämpfung der Hungersnot in China Mittel zur Beschäftigung von 100 000 Notleidenden gleich zur Verfügung stellt.

Angelehnt an die wachsenden wirtschaftlichen Beziehungen Chinas zu den Ver. Staaten verhandelt die Nanjing-Regierung gegenwärtig auch mit der amerikanischen Radio Corporation wegen Errichtung einer Radio-Station in Schanghai, die direkt mit San Francisco verkehren kann.

Das „Journal of Commerce“ schätzt die Kontrakte, die bis Mitte 1929 mit China abgeschlossen werden können und für die natürlich das erforderliche Kapital zunächst in den Ver. Staaten aufgebracht werden muß, auf rund 125 Millionen Dollars. Das amerikanische „Geschäft“ werde natürlich in England beträchtliches Interesse wecken. Die Ernennung des amerikanischen Universitätsprofessors Kemmerer zum Finanzberater Chinas hängt natürlich mit diesem „Geschäft“ zusammen. Kemmerer sucht sich gegenwärtig einen Stab amerikanischer Fachleute aus und wird die Ausreise nach China im Januar antreten.

### Der Opel-Gleisanstieg genehmigt

Darmstadt, 30. Okt. In der bekannten Angelegenheit des Bahnhofs Müllersheim hat die Vorkonferenz in Abänderung

### Um die Todesstrafe

Berlin, 31. Okt. In der heutigen Sitzung des Strafrechtsausschusses des Reichstages wurde in einer allerdings nur vorläufigen Abstimmung die Todesstrafe abgelehnt. Für die Abschaffung stimmten die Kommunisten, die Sozialdemokraten, von den Demokraten Frau Lüders, und der Vorsitzende des Ausschusses, Dr. Kahl.

Dr. Kahl hatte zuvor erklärt, er stimme nur unter der Voraussetzung für die Abschaffung der Todesstrafe, daß später die Annahme seines Antrages zur Sicherungsverwahrung erfolge.

Die Gegner der Abschaffung der Todesstrafe stimmten nicht mit, sondern enthielten sich aus geschäftsmäßigem Gründen der Abstimmung.

### Das „Todesurteil“ gegen Lubendorf

Die Freimaurerloge „Zur Verbrüderung an der Regnitz“ in Bamberg schreibt der „Frankf. Sta.“:

„Verschiedene Zeitungen brachten in den letzten Tagen Berichte, wonach in einer Versammlung in Köslin Oberleutnant Ahlemann mitteilte, das sog. „Todesurteil“, welches im Namen einer freimaurerischen Organisation Lubendorf zugeföhrt worden sei, entkamme den Kreisen der Bamberger Loge, und ein ehemaliges Mitglied dieser Loge habe dem V. Ahlemann die Unterschriften verraten. Wir erklären hierzu, daß man es hier mit Ausgebirten krankhafter Phantasie zu tun hat und daß die Freimaurerloge „Zur Verbrüderung an der Regnitz“ in Bamberg mit Lubendorf und dem ganzen Unfug, der von und mit ihm getrieben wird, selbstverständlich nichts zu tun hatte, und auch in Zukunft nichts zu tun haben will.“

### Der konfessionelle Frieden ist wieder einmal in Gefahr!

Weil der deutsche Katholizismus Dinge verlangt, die Andersgläubige nichts angehen.

Berlin, 31. Okt. Der in Berlin verammelte Kirchenrat der älteren preußischen Provinzen, die oberste Kirchenleitung, hat sich in eingehenden Beratungen mit der durch die Konfessionsverhandlungen geschaffenen Lage beschäftigt. In einer Entschließung an die preußische Staatsregierung gibt der Kirchenrat der üblichen, vorgezeichneten Beforgnis Ausdruck, daß in der vorläufigen Stellung der verfassungsmäßig gleichberechtigten christlichen Kirchen eine Verjüngung eintreten wird, die zum konfessionellen „Unfrieden“ führen müsse. Für den Fall, daß die Staatsregierung eine verträgliche Regelung mit dem päpstlichen Stuhl für unvermeidlich hält, fordert der Kirchenrat auch für die evangelische Kirche eine gleichzeitige vertragsmäßige Sicherung. Die Entschließung stellt fest, daß die mit der evangelischen Kirche geführten Verhandlungen gerade jetzt ins Stocken geraten sind, wo das Konfessionsabkommen gebracht werden soll. Der Kirchenrat hat seinen Vorsitzenden ermächtigt, die Generalsynode unverzüglich einzuberufen, sobald es nach der weiteren Entwicklung der Verhältnisse angezeigt erscheint.

### Unglücksfälle und Vergehen

Absturz eines französischen Postflugzeuges. Lyon, 31. Okt. Das Postflugzeug der Strecke Paris — Lyon — Marseille, das den Flugplatz Bron heute früh 10.45 Uhr mit Bestimmung nach Marseille verlassen hat, ist infolge Nebels 1 Kilometer von St. Vallier (Rhone) abgestürzt. Der Flugzeugführer wurde getötet, der Passagier schwer verletzt.

Zwei Jagdhäuser entflohen. Berlin, 31. Okt. Bei Beginn der Dämmerung flecterten zwei im Anstaltshof der Strafanstalt Gollnow befindliche Straßengelänge in einem unbewachten Augenblick über die Anstaltsmauer und entkamen trotz sofortiger Verfolgung in den Wäldern der Umgegend. Es wurde ein Kommando der Schutzpolizei in Stettin nach Gollnow beordert, das die Wälder bis Hammer (Kreis Cammin) vorläufig ergebnislos durchstreifte.

Das Geheimnis des Bettlers. Berlin, 31. Okt. Vor dem Eingang zum Anhalter Bahnhof sah seit geraumer Zeit ein Mann in mittleren Jahren, der nur ein Bein hatte und zahlreiche Spenden von mitleidigen Vorübergehenden erhielt. Der Hausmeister eines Berliner Hofparks erkannte ihn in dem Bettler einen Mann, der als kriegsbeschädigter Lehrer im Soldat vorübergehend gewohnt und einem Gast sämtliche Kleidungsstücke und Wäsche gestohlen hatte. Als der Bettler verhaftet wurde, hat er, vorher den Wafschraum des Wohnhofs aufsuchen zu dürfen. Wie der begleitende Kriminalbeamte feststellte, hielt der Bettler dort einen tadellosen Mantel und ein ebenso anständiges Oberhemd, einen Anzug, Raufschuhe und eine wertvolle Broche versteckt, mit deren Hilfe er sich alsbald in einen einmündigen Gentlemen verwandelte. Den Erkennungsdienst stellte fest, daß der angebliche Bettler, der den Taschen seines Bettlerrockes zwei gehäufte Säcke voll Grobchen Flinnsplintpulver und verschiedene 50-Pfg.-Stücke entnahm, ein 34 Jahre alter aus Lübeck gebürtiger Max Stummel ist, der in einem Hotel im Zentrum Wohnung genommen hatte, wo er für einen gutsituierten Kaufmann aus der Provinz galt, der mit Trinkgeldern nicht sparte.

### Eröffnung der Funkausstellung

Karlsruhe, 31. Okt. In der Ausstellungshalle des Badischen Landesgewerbeamts wurde heute mittag in Anwesenheit von Vertretern der Staatsbehörden, der Reichspostdirektion, Stadtverwaltung, Handwerkskammer usw., sowie einer stattlichen Kundengemeinde die Karlsruher Funkausstellung 1928 eröffnet. Der Vorsitzende der Badischen Gesellschaft für Radiotechnik, Ober-Telegrapheninspektor Wagner verwies in seiner Einführungsrede auf die ungeahnten Fortschritte des deutschen Rundfunks in Technik und Organisation seit seiner Begründung durch den Staatssekretär von Bredow vor fünf Jahren. Auch gedachte er des großen Pflanzers Heinrich Herz, des Entdeckers der elektrischen Wellen, der vor fünf Jahren an der Karlsruher Technischen Hochschule gewirkt hat. — Dann sprach der Leiter der Karlsruher Versuchsstelle, Direktor Hans Blum, der die besten Gründe des süddeutschen Rundfunks Stuttgart überbrachte und u. a. ausführte, daß bei der mangelnden Berücksichtigung der badischen Verhältnisse kaum sein nicht etwa die Sendegesellschaft, an deren gutem Willen es keineswegs fehle. Der Redner konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß nach einjähriger Verhandlungen ein Vertrag mit dem Badischen Landes-Theater zustande gekommen ist, der bereits die Genehmigung des Unterrichtsministeriums und des Verwaltungsrats gefunden hat. Es sei also in absehbarer Zeit mit der Uebertragung von Vorstellungen des Landes-theaters zu rechnen. — Dann erklärte der Vorstand des Badischen Landesgewerbeamts, Oberregierungsrat Pucherius, nach einem Hinweis auf die hohe kulturelle Bedeutung des Rundfunks die Ausstellung für eröffnet, die, wie ein Rundgang zeigte, ein getreues Spiegelbild des heutigen hoch entwickelten Standes der deutschen Radiotechnik gibt.

### Der deutsche Schritt in der Reparationsfrage

London, 31. Okt. „Times“ zufolge lautete die Mitteilung der deutschen Regierung, die gestern dem Foreign Office zugegangen ist, im wesentlichen wie folgt:

Die deutsche Regierung wünscht, in Uebereinstimmung mit den anderen Regierungen, den in Aussicht genommenen Sachverständigenausschuß so schnell wie möglich zusammenzutreten zu sehen. Seine Mitglieder sollten Finanzleute von internationalem Ruf sein, die zwar imstande sind, die Interessen ihrer verschiedenen Länder zu vertreten, aber durch offizielle Instruktionen nicht gebunden sind. Das Berichterstattungsthema sollte sie ermächtigen, die Lage in ihrer Gesamtheit zu prüfen und dabei immer das in Genf vereinbarte Ziel einer endgültigen Regelung im Auge zu behalten. Die interessierten Regierungen werden die Frage einer Einladung an andere Länder (gemeint sind vermutlich die Vereinigten Staaten) zu erwägen haben. Jedes Land sollte durch nicht mehr als drei Sachverständige vertreten sein. Die Reparationskommission sollte eingeladen werden, ihre Erfahrung zur Verfügung der Mitglieder des Ausschusses zu stellen und mit ihm zusammen zu arbeiten. Die deutsche Regierung erhebt keine Einwendung gegen den Zutritt des Ausschusses in Berlin oder an irgend einem anderen Platz, der für die Erledigung der Aufgabe am geeignetsten wäre.

### Die Sozialdemokraten fordern Einküllung des Banzerkreuzerbaues

Berlin, 31. Okt. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat, wie das Nachrichtenbüro des Vereines Deutscher Zeitungsverleger hört, heute die Einbringung eines Antrages im Reichstag beschlossen, der folgenden Wortlaut hat:

„Der Bau des Banzerkreuzers A wird eingestellt.“

Die Fraktion wird die baldige Beratung des Antrages verlangen und hat zum Redner für diese Debatte den Abgeordneten Wels bestimmt.

# Ostasiensfahrt

Von P. Fabian Damm O. S. B. Korea

Wir bringen im folgenden den interessantesten Reisebericht des badiischen Missionärs zum Abdruck. Der erste Teil wurde in unserer „Illustrierten Woche“ veröffentlicht.

Die Red.

Auch für solche, die von der Seefrankheit nicht befallen wurden, hatte der Monjun im Indischen Ozean den Nachteil, daß er uns zwei Tage Verspätung einbrachte. In der Morgenfrühe des 16. Juni glättete sich die See allmählich wieder; gegen Mittag wurde die Insel Ceylon sichtbar und um 2 Uhr gingen wir in Colombo vor Anker. Auch wenn man gegen die Tüden der Seefrankheit gefeit ist, freut man sich doch, nach 20 Tagen wieder einmal festen Boden unter den Füßen zu haben. So benutzten wir den angelegten Aufenthalt von fünf Stunden, um die Stadt zu besichtigen. Ein kleines Motorboot brachte uns vollends an Land und schon fiel auch ein Schwarm von Finken über uns her; Geldwecheln wollte uns der eine, der andere wollte uns mit Ansichtskarten und sonstigen Andenken versorgen. Mit tauben Ohren und steifer Nase muß man da vorwärts gehen, denn irgendwie wird man überortelt, wenn man sich mit ihnen einläßt. Die Finken sind bekanntlich die besten Händler der Welt und sie finden in allen östlichen und südlichen Ländern Vertreter, wo es nur irgend etwas zu handeln gibt. Am besten ist es, auch die zweite Schichtreise, die aus Autoführern besteht, kühn zu durchbrechen und auf eigene Faust die Sehenswürdigkeiten der Stadt aufzusuchen. Jede Stadt in den Kolonien hat ihr sogenanntes Europäer Viertel und ihr Eingeborenen Viertel. Uns zieht es zunächst in das Eingeborenen Viertel. Prachtig gebaute Menschen sind diese Ceylonesen, wie aus Ebenholz geschnitten sind ihre scharfen, markanten Gesichtszüge und aus ihren Augen leuchtet es wie helles Wetterlicht. Der Oberkörper ist gewöhnlich frei und bildet mit seiner schokoladenbraunen in der Sonne glänzenden Färbung einen schönen Kontrast zu dem hellfarbigen Vordentuch, das bis zu den Knöcheln reicht. Lange schwarze Haupthaare wölben sich über die Schultern, oder ist zu einem Knoten geflochten von einem bunten Turban zusammengehalten. Starke aufgefällige Iriden sind der gewöhnliche Schmuck, jedenfalls sehr gleichgültige Blick der Frauen im Gegensatz zu der selbstbewußten Haltung der Männer. Macht der Fink des Vordentuchs, von dem immer und überall die Frau am meisten betroffen wird, diesen gewaltigen Unterschied aus? — Festliche und südländische Lebensweise vereinigen sich hier in Colombo mit modernster europäischer Zivilisation zu einem seltsamen Gegenstand. Man ist überall über die breiten, schön gepflegten, asphaltierten Straßen, in denen sich ein geradezu unheimlicher Verkehr abspielt. Auto fährt hinter Auto die gleiche haltende Jagd — wie in unseren Großstädten, daneben steht das uralte Verkehrsmittel des Ostens, die Riksha, in großem Ansehen. Wer über einige romantische Veranlagung oder auch über etwas mehr Zeit verfügt, setzt sich in diesen auf Summirädern laufenden Zweiradwagen und läßt sich um billiges Geld durch die Stadt fahren. Wie diese Kulis, die sich da-

vorspannen, laufen können! Ich habe nie einen Schritt gehen sehen, immer geht es im Trab, sie würden es mit unseren besttrainierten Dauerläufern aufnehmen; all werden diese armen Menschen ja nicht bei ihrer anstrengenden Arbeit, sie laufen sich buchstäblich die Lunge aus dem Leib. Eingeborene Verkehrspolizei in schmutzigen Kasuiformen reißt mit derselben wichtigen Miene und genau derselben Umständlichkeit, wie bei uns in Deutschland, den Verkehr an Straßenkreuzungen. Es ist nicht ganz einfach, sich durch das Gewirr hindurchzudrängen, denn ein eigentliches Trottoir gibt es hier nicht, gleich neben der Straße fängt das unmittelbare, warme Leben an. Die Häuser sind nach vorne alle offen, so daß sich das ganze Familienleben eigentlich auf der Straße abspielt, alles mit einer ungeheuren Selbstverständlichkeit und natürlicher Ungezwungenheit; genau so ist das Geschäftsleben eine absolut öffentliche Angelegenheit. Da sitzt ehrsam ein Schneidermeister mit seinen Gesellen auf dem Tisch oder hinter seinen Maschinen, daneben philosophiert ein Schuhmacher, eine Metzgerei wird von einer Schreinererei und dies von einer Schmiede abgelöst, dazwischen zwängt sich noch ein Juwelier der seine echten und unechten Steine mit derselben analalanten Höflichkeit anpreist. Es ist entschieden die beste Geschäftsreflexion, die ich je gesehen habe. Häuschen reißt sich so an Häuschen und Mitte an Mitte und Laden an Laden und hinter jedem steht eine eigene veronnte Romantik.

Wie steif und vornehm einem gegen dieses frisch pulierende Leben das Europäer Viertel vorkommt, wie ein eitel Großstadter, der sich im Grad und hohen Vatermörder in eine gemütliche oberbayerische Alpenhütte verirrt hat. Weinstocke laubig liegen diese tropisch gebauten Häuser in den tropischen Gärten, penlich gepflegt sind diese Gartenanlagen, ganz besonders im großen Stadtpark, penlich abgezirkelt die Wege. Wie sich diese mächtigen Urwaldriesen und die an wilde, stolze Freiheit gewöhnten Palmen wohl fühlen mögen unter dem engen Zwang eines ganzen Heeres von Gärtnern, die mit Schere und Winkelmaß der Natur ins Handwerk pfuschen? Eine der größten Sehenswürdigkeiten Colombos ist der Buddhatemple. Wir werden abeten, unsere Kopfbedeckung abzunehmen und unsere Schuhe auszuziehen, dann führt uns ein buddhistischer Priester ins Innere des Heiligtums und erklärt uns in fließendem Englisch die Bilder, die, meist in Mozaikausführung, das Leben Buddhas darstellen; geschickt versteht er es, uns am Schluß darauf hinzuweisen, daß ein Trinkgeld nicht ausgedrückt wird. Der Buddhatemple in Colombo birgt meines Wissens die einzige Statue, die Buddha liegend darstellt. Buddhistische Kunst hat es nicht, wie unsere christliche Kunst verstanden, Anregung aus der Religion zu schöpfen. Seit Jahrtausenden malt sie Buddha in der gleichen Weise: mit überhängenden Beinen auf der Lotusblume sitzend, tatlos die Arme verdrängt, ein veronntes, lebensfremdes Amdelächeln auf den Lippen und in den Augen. Liegt die Schuld an dieser toten Kunst in der le-

bensfremden und lebensunwirklichen buddhistischen Religion selbst begründet?

Einen kurzen Blick werfen wir noch in das Geschäftsviertel der Europäerstadt, aus dessen großen Schaufenstern uns aller Luxus unserer europäischen Großstädte und von dessen Anschlagtafeln uns alle übertriebene Reflektur Europas entgegenstarren. Um 7 Uhr sind wir wieder an Bord. Aber der laute Betrieb zeigt uns, daß wir noch lange nicht abfahren, Laufende von Zentnern Kaffee und Raffee — Ceylon ist ja das klassische Land der Kaffeestaude — liegen noch unten in den Kähnen und müssen verladen werden. Wir will es zwar nicht recht in meinen beschränkten Untertanenverstand, daß man uns so früh zurückbestellt hatte, aber zu ändern war das nicht mehr; so mußte man eben das Gefesse der Kranen das Gerassel der Ketten und das Gelächel der verladenden Finken, das einen die ganze Nacht kein Auge schliefen ließ als angenehme Weigabe der Seereise auf sich nehmen. Endlich um 5 Uhr morgens wurden die Anker gelichtet, wir fuhren zunächst noch an der Küste von Ceylon entlang, dessen Wälder und Berge so einladend herübergrühten, dann entschwand gegen Mittag das Land. Die Bay von Bengalen, die bei Schiffleuten sonst sehr gefährlich ist, meinte es offenbar gut mit uns; wir hatten ruhige, ruhige See und nach vier Tagen schon tauchte die Insel Sumatra auf und wir fuhren in die Straße von Malakka ein. Belaman, den Haupthafen von Sumatra, liefen wir nicht an; die Passagiere, die aussteigen wollten, wurden von einem Motorboot in Empfang genommen nachdem wir gegen Mittag des 21. Juni auf offener See gestoppt hatten. Wie reichlich manche Menschen doch anfreunden können! Gut, daß die schneidige Schiffsmusik rechtzeitig und über den Abschiedschmerz so mancher hier auf Deck etwas allzurauch aufgeklimmten Liebe hinweghelft. Wie wohl heute dem jungen Holländer da drüben auf Sumatra zumute war, der seiner Braut das Heisegeld geschickt hatte und nun mit Sehnsucht auf sie wartete, bis sie ihm vor zwei Tagen einen Klondbrief geschrieben hatte, daß sie um eine Station weiterzufahren gedanke, weil sie sich inzwischen hier auf Deck mit einem andern Herrn verlobt hätte, der infolge seiner Stellung ihr eine sorgföhere Zukunft arantiere! — Und die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn! — (Fortf. folgt.)

## Baden

### Bravo! Katholische Schweizer!

Nach dem vorläufig festgestellten Wahlergebnis der am letzten Sonntag in unserem Nachbarland getätigten Nationalratswahlen, haben unsere Genossinnen und Genossen in der Schweiz und zwar die katholische konservative Volkspartei zusammen mit den Christlich-Sozialen diesmal den Rekord geschlagen. Die katholischen Konservativen zusammen mit den Christlich-Sozialen sind die Hauptgewinner und ziehen mit 46 Sitzen gegenüber 42

aus den Wahlen. Nur ein Mandat, das sie aber 1925 nur durch Zufallsstimmen erhielten und diesmal wegen anderer Parteistellung zum vornherein nicht halten konnten, ging ihnen verloren, während sie fünf gemannen. Zürich, wo die Christlich-Sozialen im Vormarsch sind, hat diesmal zum ersten Mal zwei Mandate zu verzeichnen, gegenüber dem einen bisherigen. Überall haben sie sich trotz stärkster Gegenwirkung gehalten und ihre Stimmzahlen vermehrt; außer Zürich haben sie auch noch in Schwyz, Basel-Land, St. Gallen und Valais ein Mandat dazu gewonnen. Mit Recht freuen sich unsere Nachbarn und sprechen von einem glänzenden Wahlergebnis. Nach allem, was wir von hier aus beobachten konnten, war auch die Wahlarbeit unserer Schweizer Parteifreunde eine vorbildliche, insbesondere in der Presse. Und so manche Volemite, die während dieser Zeit, insbesondere in Luzern geführt werden mußte, erinnerte uns an Selbsterlebtes in unserem Heimatland Baden. Unseren Nachbarn in der schönen Schweiz wünschen wir von Baden aus von Herzen Glück zu ihrem glänzenden Erfolg nach vorbildlicher Wahlarbeit.

Aber auch sonst enthalten die diesmaligen Schweizer Wahlen manches, was man von uns aus nur loben kann. Da ist vor allem die vorbildliche Wahlbeteiligung. Alle Parteien haben ihre Stimmzahlen mehr oder weniger vergrößert; das zeigt einen großen Wahleifer voraus. Der Schweizer Staatsbürger ist offenbar politisch hellhöriger, als sich der deutsche und insbesondere badische in den letzten Wahlen gezeigt hat. Auch hat die Parteipartitur in der Schweiz doch nicht die Rolle gespielt, wie bei uns. Zwar gibt es auch dort neben den alten Parteien (Freisinnig demokratische Partei 58 Mandate, 1 verloren; Sozialdemokraten 50 Mandate, 1 gewonnen; Kommunisten 2 Mandate, eins verloren; Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei 31 Mandate) noch eine Evangel. Volkspartei (1 Mandat) eine liberale konservative Partei (6 Mandate, 1 verloren) und eine sozialpolitische Partei (3 Mandate, 2 verloren). Das will aber nicht viel heißen gegenüber den 81 Listen, die wir in Deutschland anlässlich der letzten Reichstagswahlen hatten. Jedenfalls hat die Partiturierungskrankheit in der Schweiz nicht so um sich gegriffen, wie bei uns. Und auch das spricht für den politischen Verstand unserer Schweizer Nachbarn.

Uebrigens gibt es auch Enttäuschungen in der Schweiz. Die Sozialdemokratie wollte diesmal die stärkste Partei werden. Es ist nicht gelungen; die Freisinnigen und Demokraten sind es mit dem Verlust von einem Mandat geblieben. Die Sozialdemokratie hat acht Mandate weniger als der Liberalismus, der seine Position ziemlich gehalten hat. Die Stimmzunahme der Sozialdemokratie ist allerdings nicht unbeträchtlich. Im Kanton Luzern hofften die Liberalen auf bedeutenden Zuwachs und Sturz der absoluten Mehrheit der Katholisch-Konservativen. Der liberale Zuwachs kam aber größer war der der



## Thomas Kotts Traum

Geschichte eines Vaters von Konrad Schütz

Auch die Marie sah jetzt bei dem Alten und den Jünglingen, hörte seinem Erzählen zu, strich dabei warme Socken und Pulswärmer und dicke Mützen für ihn und den Vater und dachte an einen, der sie gern sah und der ihr Sinn und Herz verwirrt gemacht hatte. Manchmal kam auch die Traudl und nähte mit ihr an ihrer Ausstattung. Es ist etwas Schönes um 'o ein trauliches Beisammensein! Und an ein Sonntag-Nachmittage! Da waren alle Verschiedene bei Kott beisammen. Da wurde geraucht und erzählt, was es Neues in der Welt draußen gab. Sie spielten Karten oder Fritz strich die Fiedel und Marie sang dazu. Die Frauen saßen beisammen und schwatzten, der Dominik und die Traudl saßen in einer stillen Ecke und hielten sich bei den Händen und sprachen von ihrer Liebe und ihrem Glück. Und der alte Kott saß beim Kamin, den Rücken an die warme Wand gelehnt, die müden Augen geschlossen, und träumte von einer Zeit die schon weit weit hinter ihm lag. Satten sie aenua geschwast und erzählt, gebielt und getändelt, dann schlich sich eines um das andere heim bis die beiden Kott und das Mädel wieder allein waren. Und darüber aina die Zeit hin. — Es war am Sonntage vor Weihnachten. Kott war vormittags in der Kirche drüben in Grillenbach gewesen dann eine Weile beim Pfarrer um nachzutragen, ob Nachrichten von seinen beiden Nunaen eingetroffen wären. Vor ein paar Tagen schon war ein Brieflein bei dem geistlichen Herrn eingelangt. Gottfried hatte ihm geschrieben, daß er und Johannes am heiligen Abend heimkommen werden. Der Johannes sei brav und lerne

gut. Nur an daheim denke er viel und sehne sich nach den Bergen und Wäldern und sehne sich nach dem Vater und Großvater. Er freute sich schon recht sehr darauf, einige Tage daheim zu sein. Der Vater solle nicht vergessen, ein Bäumchen im Walde zu schneiden und es zu schmücken. Und der Großvater solle oben in der Dachlage seinen Schritten heraussuchen. Sonst wären sie beide gesund, nur der Johannes sei ein wenig blaß. Das kame wohl daher, daß er sich nach der Heimat sehne. So hatte der Gottfried geschrieben und der Pfarrer dem Kott erzählt. Wie ihm dabei wurde! Wie ihn die Freude jetzt überkam! Seine beiden Jungen kann er ein paar Tage wieder bei sich haben! Was wird ihm der Johannes alles erzählen! Weiß Gott, es war sein Künafter und er war ihm ganz besonders ans Herz gemachsen. Er hatte ihn damals recht schwer von sich ziehen lassen. Der kleine Junge hatte ihm viele schöne Stunden bereitet. Weiß Gott, er hatte ihn damals schwer hergesehen. Aber wenn er daran dachte, daß der Junge lerne und er einmal an ihm eine große Freude haben werde, da schwand alle Traurigkeit von ihm und mehr als einmal rüttelte und schüttelte er dann in seiner Freude seinem Vater die Hände: „Vater! Vater! Wenn der Johannes groß sein wird! ... Wenn der Johannes groß sein wird!“ Und in stillen Stunden, wenn er des Abends auf der Bank vor seiner Stütze saß und um und um ein heiliger Friede lag, sah er ein Bild, an dem er sich nicht satt aenua sehen konnte: Das Strahlen in Grillenbach. Drinnen eine große Menne. Sie alle sind von weit und breit zusammengekommen. Und an Tischeraltsenden reich mit Blumen geschmückten Altar einen der heute sein erstes Mesaken vor dem Herrn darbringt. Und er sitzt beim Altar und sein Vater und der Gottfried und die Marie. Und der junge Priester wendet sich jetzt und er legt ihm die

zitternden Hände auf das Haupt und den Blick emporgewandt, fleht er den Segen auf ihn nieder. ... Sein Junge! ... Sein kleiner Johannes, der ihm einmal den Kaffee in den Bruch gebracht hatte! ... Wie er sich auch über den Brief freute, den der Gottfried dem Pfarrer geschrieben hatte! Der Gottfried! Mit seinem einzigen Worte deutete er an, daß er die Absicht gehabt, auf die Akademie zu gehen. Wird wohl auf seine Worte etwas gegeben und sie beherzigt haben. Wird wohl den Plan aufgegeben haben und weiter lernen ... ja, weiter lernen und dann was Geschicktes werden. Mit frohem Herzen trat er den Rückweg an. Beim Krämer kaufte er Nüsse und Wadmerk und allerlei Klitter. Der Johannes soll ein Bäumchen bekommen, an dem er eine Freude haben kann. Die Nüssen kommen zu Weihnachten heim! sagte er zu seinem Vater, als er kaum die Stütze betrat. Der Johannes will ein schönes Christbäumchen haben. Und den Schritten sollst du ihm in der Bodenlage herbeibringen. Am Nachmittage ging Kott mit den andern Bierlehnern in den Wald, um sich für Weihnachten ein Tannenbäumchen heimzutragen. Die Weilen sah beim Kamin daheim der alte Kott, und um ihn herum hofften die Kinder und leuchteten seinem Märlein; er erzählte ihnen eine kleine Weihnachtsgeschichte. Und in der Kammer sah Marie und nähte an einem Tabakbeutel, ihrem Geschenk für den Vater, und Fritz badewar sah an einem kleinen Tischchen ihr gegenüber mit einer Louisaerei beschäftigt, einem Weihnachtsgeschenk für seine Eltern. Es war eine stierliche Hauskapelle. Er arbeitete schon wachenlang an ihr. Nur, wenn er aerehe nichts anderes zu tun hatte. Und immer heim Gott. Und die Marie war immer bei ihm, wenn er arbeitete. Sie sah ihm gerne zu. Sie freute sich mit ihm, wenn ihm wieder ein Stück der zierlichen Arbeit gelungen war. Und dazwischen plauderten sie mit einander. Sie waren ja beide mehrere Jahre in Wien gewesen. Sie bei der Tante, er im Seminar. Ob sie das und das gesehen habe? Ob er dort und dort gewesen? Dann arbeitete ein jedes wieder weiter bis die Dämmerung kam. Und am nächsten Tage kam Fritz wieder auf eine Weile und Marie freute sich jedesmal, wenn er kam. Als er wieder einmal fortging, da war es zum erstenmal, daß sie ein heißes Gefühl überkam. Sie trat ans Fenster und blickte ihm nach, wie er in die Reutche seines Vaters ging. Und von Fritz war schon lange nichts mehr zu sehen, aber die Marie stand noch immer am Fenster und ihre Wangen glühten und ihr Herz pochte in überquellender Freude. Da wußte sie, daß sie den Fritz lieb hatte. — Heute hatte Fritz die Kapelle fertig gebracht. „Deine Mutter wird an dem Geschenke eine große Freude haben“ meinte Marie. „Ich glaube schon. Sie hat sich immer eine solche Kapelle gewünscht.“ Und nach einer Weile: „Willst du auch eine solche Kapelle haben?“ „Das kann ich von dir nicht verlangen.“ „Warum?“ „Weil sie dir viel Arbeit macht.“ „Neh arbeite so nur aus Zeitvertreib. Was soll ich die langen Winterabende machen? Also, wenn du willst ... und wenn ich dir eine Freude damit mache?“ „Dann mache ich dir auch eine Freude.“ Er blickte ihr in die Augen. Da stieg eine Blumelle in ihr Gesicht. „Gut, Marie, noch mir auch eine Freude.“ Er gab ihr die Hand. Eine Weile lag ihre zitternde Hand in der feinnigen, dann ging er. (Fortsetzung folgt.)

Katholisch-Konservativen, die nach wie vor die absolute Mehrheit behalten.

Das Wahlergebnis zeigt reges politisches Leben in der Schweiz, obwohl auch die Schweiz auf wirtschaftlichem Gebiet ihre Nöte und Sorgen hat.

Christentum und Kapitalismus

Anlässlich des 40. Stiftungsfestes des katholischen Arbeitervereins Freiburg hielt Herr Ditzelpräsident Dr. Schalk die Festrede, in der er den Kapitalismus u. a. in folgender Weise kennzeichnete:

Der Kapitalismus entsetzt vom Technischen her die Arbeit und erstickt das Schöpferische im Menschen, reißt ihn in die Kategorie des sachlichen Wertzeuges ein, ihn der vollen Menschenwürde beraubend, macht ihn zum Unkostenfaktor in der Betriebsbilanz, stellt ihn nur noch unter dem Gesichtswinkel des Rentabilitätsgesetzes; das alles dies nicht mit dem vollen Bewußtsein, sondern getrieben von einem inneren Lebensgesetz des Kapitalismus, dem faustisch-umständlichen und unbegrenzten Drang nach Gewinn und Profit.

Das Dämonische des Kapitalismus liegt nicht in erster Linie und auch nur bedingt im Technischen. Die Verdämmerung des mit sozialen Verpflichtungen belasteten christlichen Eigentumsbegriffes zu einem weder sittlichen Gesetzen noch dem Wohl des Volkes verpflichteten absoluten Eigentumsbegriff, und die völlige Trennung des schaffenden Menschen von den Produktionsmitteln sind Grundvoraussetzungen für diesen Kapitalismus, aber auch gleichzeitig die trüben Quellen der sozialen Not.

der zerstört den Sinn der Arbeit, er untergräbt den befreienden und erhebenden Gedanken des Berufes. Die katholische Arbeiterchaft aller Länder ist entschlossen, den Kampf gegen solche Wirtschaftsauffassung mit aller Kraft zu führen.

Diese Kennzeichnung des Kapitalismus läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Wie im Organ der Christlichsozialen, dessen geistlicher Mitarbeiter Herr Dr. Schalk eine Verkennung des Kapitalismus zum Vordruck machen konnte, ist angesichts solcher Stellungnahme nicht verständlich, man mühte nur annehmen, daß man in „Neuen Volk“ eben grundsätzlich alles befruchtet, was nicht christlichsozialen Stempel trägt.

Dr. Schalk nahm auch Stellung zu den Vorwürfen, die in demselben Organ gegen die katholischen Geistlichen erhoben wurden indem er ausführte:

Die katholisch-soziale Bewegung ist groß geworden durch die Mitarbeit der Priester, der sie ihr Bestes dankt. Der katholische Priester war zu allen Zeiten lebens- und volkstun, und hat mit der Not des schaffenden Volkes gefühlt. In Tausenden konnte man sie aufzählen, die Priester, die im Dienste des arbeitenden Volkes ihr Bestes gegeben und geopfert haben.

Wenn aber jemand sagen wollte, hier habe selber ein katholischer Geistlicher zugunsten der Geistlichen gesprochen, so erinnern wir daran, daß der Sozialist Thomas, Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf in dem Tätigkeitsbericht für 1927 u. a. schrieb:

„Mit Aufmerksamkeit, im Geiste verstehender Sympathie müssen wir die neugeistlichen religiösen Bewegungen verfolgen, die tief erfällig sind vor sozialem Geiste und deren Macht wohl nur zu oft unterschätzt wird. Auf verschiedenen Wegen vermag die internationale Arbeitsorganisation von dieser Seite her Hilfe wie unerschöpfliche Werte zu finden. So zeigt die große Bewegung, die im Schöße der katholischen Kirche aus der Enghilfta Merum novorum erwachsen ist unermindert ihre fruchtbaren Kräfte. Diesem Geiste der Enghilfta ist die katholische Geistlichkeit getreu und bestrebt, mit ihm das Volksleben mehr und mehr zu durchdringen.“

Es muß einen eigenen Eindruck machen, wenn hier ein Sozialist der katholischen Geistlichkeit ein so schönes Zeugnis für ihren sozialen Sinn ausstellt und das christlichsoziale Organ dieselbe Geistlichkeit in so unehölicher und unwahrer Weise verdächtigt. Auch hier kann man nur eine Erklärung finden, wenn man annimmt, daß der Verdächtiger im „Neuen Volk“ eben nur das als soziale Arbeit ansieht, was bei den Christlichsozialen geschieht. So etwas ist aber mehr als naiv.

Wer ist der Urheber?

Auch der Bad. Beobachter nahm vor einiger Zeit von einem Schreiben Notiz, das dem „Kölnner Sozialanzeiger“ auf den Tisch gesunken war und folgenden Inhalt hatte: „Es ist von außerordentlicher Bedeutung für unsere CSAP-Bewegung, wenn Du nachfolgende Fragen würdest beantworten, damit unsere künftige Werbung danach eingestellt werden kann:“

- 1. Wie heißt der Präses des dortigen Arbeitervereins? 2. Wie sieht er zu unserer CSAP? 3. Ist er eingeschriebenes Mitglied des Zentrums? 4. Hat er eine führende Stellung im Zentrum? Wenn ja, welche? 5. Hält er politische Predigten? Wenn ja, wann war die letzte? Kannst Du Aufzeichnungen aus derselben angeben? 6. Hält der Präses bei Versammlungen des Arbeitervereins Reden für das Zentrum? 7. Wie ist der persönliche Lebenswandel des Präses? 8. Wie seine pekuniäre Lage? 9. Wie urteilt Du über seine pekuniäre Lage? 10. Wie ist er eingeschrieben? 11. Ist er in der Gebührenforderung nachsichtig gegen Arme? 12. Wie nimmt er sich überhaupt für Amtshandlungen bezahlt? 13. Wie heißt der Präses des „Neuen Volk“? 14. Können wir ihm regelmäßiges Werbematerial aufsenden? 15. Wieviele Mitglieder unserer Partei gehören dem dortigen Arbeiterverein an? 16. Hast Du Dank für die baldige Beantwortung dieser Fragen und behandle dieses Schreiben vertraulich. Gott zum Gruß, lieber Freund!“

Man mußte annehmen, daß dieses Dokument aus der CSRP d. h. aus der Christlichsozialen Reichspartei des Herrn Vitus Selter hervorgegangen sei. Diese Annahme halten wir auch heute noch für berechtigt, denn wir wüßten wirklich nicht, wer anders ein Interesse an der Abfassung eines derartigen Schreibens haben sollte. Wir nehmen aber davon Notiz, daß „Das Neue Volk“, das Organ Vitus Selters, dieses Schreiben ablehnt und feststellt, daß sein Urheber bis zur Stunde nicht bekannt ist, das Schreiben vielmehr dem Gewährungsmann des Köln. Sozialanzeigers unter der Türe in die Wohnung hineingelassen wurde und zwar ohne Unterschrift. Letztere war abgehandelt.

Der Schriftleitung des Köln. Sozialanzeigers ist daraus kein Vorwurf zu machen, daß sie das Dokument alsbald veröffentlichte. Aber wir würden es, da bis jetzt die Frage, von wem es nun wirklich ausgeht, nicht einwandfrei beantwortet ist und da die Führer der Christlichsozialen Partei das Schreiben bezw. seinen Inhalt in aller Form ablehnen, für illoyal halten, wenn es das Schreiben im Kampf gegen die Christlichsozialen noch weiter verwendet würde, solange nicht sicher festgestellt, daß es von dort kommt.

Wenn aber Herr Vitus Selter im „Neuen Volk“ nun von neuem aus diesem Anlaß von der Zentrumspresse behauptet, sie brauche die Lüge gegen die Christlichsozialen, so weisen wir diesen verleumderischen Vorwurf energig zurück. Wir verachten die Lüge in jedem Fall und wären wahrhaftig die größten Dummköpfe, wenn wir im Kampf gegen die Christlichsozialen Schwarmgeister, deren guter sozialer Willen in schneidendem Gegensatz zu den Realitäten des Lebens steht, die Lüge brauchen wollten und würden. Die Lüge ist in jedem Fall ein verführtes Mittel, abgesehen davon, daß sie unter allen Umständen eine Sünde ist.

Aus der Partei

Pforzheim, 31. Okt. In einer am gestrigen Tag hier abgehaltenen Sitzung der Vertrauensmänner der Zentrumsparlei im hiesigen Bezirk wurde einstimmig Herr Parteisekretär Wilhelm Baur in Karlsruhe als Spitzenkandidat der Zentrumsparlei für

den Bezirk aufgestellt. Wir glauben, daß diese Kandidatur auch sonst weithin, insbesondere auch in der Zentrumsjugend, beifällig aufgenommen wird.

Amthliches

Personalveränderungen aus dem Bereiche des Landesfinanzamts Karlsruhe.

- Abteilung für Besitz- und Verkehrssteuern. Ernannt: Zum Vorsteher des Finanzamts Tübingen Regierungsrat Dr. Bühler in Tübingen (1. 10.); zu Obersteuerinspektoren die Steuerinspektoren Seine in Achem, Uhrig in Böttingen (1. 9.); zum Steuersekretär der Steuerassistent Guiber in Freiburg (N.-St.) (1. 10.); zu Steuerwachmeister die Steuerwachmeister auf Probe Altman in Buchen, Pragermeier in Nafstat, Franke in Mannheim (N.-St.), Lenz in Pforzheim, Lohrer in Mosbach und Steil in Karlsruhe (N.-St.) (1. 10.). Versetzt: der Vermögensinspektor Grubelbach in Mosbach nach Badgermünd; die Obersteuersekretäre Bärenwaldt in Rehl nach Achem, Ritter in Osterburken nach Tauberbischofsheim, Hornik in Nafstat nach Karlsruhe (N.-St.), Herz in Bilingen nach Bilingen (1. 10.) und Berner in Wolfach nach Bühl (1. 10.); die Steuersekretäre Barthel in Karlsruhe (N.-St.), Abt. 1) nach Bilingen und Keller in Karlsruhe (N.-St.) an das Landesfinanzamt Karlsruhe (Abt. 1) (1. 10.); die Steuerassistenten Franz in Pforzheim nach Bilingen (17. 9.), Reisinger in Ulm (Amtsbezirk Bühl) nach Rehl (1. 10.), Rappenecker in Bahl nach Heidelberg, Rupp in Rehl nach Bahl, Schönberg in Badrich nach Mannheim (N.-St.), Vogel in Badingen nach Bilingen (1. 10.) und Berner in Wolfach nach Bühl (1. 10.); die Steuerbetriebsassistenten Koeller in Pforzheim nach Bilingen (1. 8.), Koff in Freiburg (N.-St.) an das Finanzamt Karlsruhe (1. 10.); der Steuerbetriebsassistent Büche in Karlsruhe (N.-St.) an das Finanzamt Karlsruhe (1. 10. 28.). Zurubegelezt: Steuerinspektor Seufert in Baden und Steuersekretär Benz in Böttingen (1. 2. 29.).

Abteilung für Zölle und Verbrauchsabgaben.

- Ernannt: Zum Oberzolinspektor der Zollinspektor Sauer in Heidelberg (1. 9. 28.) und nach Neuburg veretzt; zum Zollsekretär der Zollassistent Hölle in Nagau (1. 9. 28.) und Muckenberger in Konstantz (1. 8. 28.); zum Zollassistenten der Zollinspektor Ludwig in Bietingen (1. 10. 28.); zum Zollwachmeister der Zollwachmeister auf Probe Kallenbach in Mannheim (1. 9. 28.). Veretzt: Zollamtmann Laier in Heidelberg nach Basel (1. 10. 28.); Oberzolinspektor Fink in Nafstat nach Baden (1. 10. 28.); Zollinspektor Kabanik in Kadelburg nach Basel (1. 10. 28.); Zollinspektor Reichensberger in Mannheim nach Lauda (1. 10. 28.); Zollinspektor Schneil in Lauda nach Basel (1. 10. 28.); Oberzolinspektor Aulinat in Freiburg nach Hamburg (1. 10. 28.); die Zollsekretäre Fink in Nafstat nach Rehl (10. 9. 28.), Otto in Kadelburg nach Palmrain (10. 9. 28.); die Zollassistenten Kunemann in Konstantz nach Pflattersdorf (8. 9. 28.), Paschnagel in Unterköppingen nach Othenheim (24. 8. 28.), Kurt in Neuhaus nach Konstantz (13. 9. 28.), Wiedemann in Dreifach nach Weilriedlingen (21. 9. 28.), Kirchnermann in Freistett nach Konstantz (1. 10. 28.), Vored in Rehl nach Basel (1. 10. 28.), Soufer in Erzingen nach Konstantz (4. 10. 28.), Tomczak in Konstantz nach Kleinlaufenburg (1. 10. 28.), Lauber in Kadelburg nach Gottmadingen (22. 9. 28.), Eichhorn in Arlen nach Erzingen (17. 9. 28.), Müllhaupt in Wiesch nach Arlen (20. 9. 28.), Sils in Gottmadingen nach Wiesch (23. 9. 28.), Baumann in Fährhaus nach Erzingen (19. 9. 28.); die Zollbetriebsassistenten Becker in Mannheim nach Frankfurt a. M. (1. 9. 28.), Lippa in Karlsruhe nach Zengen (1. 9. 28.), Schreiber in Mannheim nach Emmendingen (1. 9. 28.), Bel in Mannheim nach Weil-Neopoldsdorferhöhe (1. 10. 28.), Mattin in Basel nach Mannheim (1. 10. 28.). Gestorben: Zollassistent Stais in Offenburg (8. 10. 28.), Zollwachmeister Schäfer in Mannheim (7. 10. 28.). Entlassen: Zollwachmeister Goppeler in Mannheim (1. 11. 28.).

Beleuchte Dein Heim besser!

In den meisten Haushaltungen ist eine Nähmaschine vorhanden - aber fast immer ohne besondere Leuchte. Eine Leuchte mit einer Osram-Nählicht-Lampe macht aber die Näharbeit leichter. Sorgen Sie also dafür, daß Sie auch an der Nähmaschine elektrisches Licht haben. Osram-Nählicht-Lampen sind in allen Fachgeschäften erhältlich.

OSRAM







# HANDEL / WIRTSCHAFT / VERKEHR

## Internationale und deutsche Chemie

pgz. Ein allgemeiner Ueberblick lässt erkennen, dass während des laufenden Monats sich das Geschäft wesentlich freundlicher gestaltet hat als im Monat September, wobei der Exportumsatz des Inlandsabsatz wesentlich übertraf. — Bedeutungsvoll für die deutsche chemische Industrie war der Anfang Oktober in Plymouth abgehaltene Kongress der Vereinigung der britischen Handelskammern, auf dem mehrere Petitionen eingebracht wurden, in denen die Beseitigung des englischen Farbstoffeinfuhrgesetzes verlangt wird. Während die Vorkriegseinfuhr an deutschen Farbstoffen rund 80 v. H. des gesamten Verbrauches ausmachte, wird heute dieser Hundertsatz von der chemischen Industrie Englands hergestellt und der Import aus Deutschland liefert nur noch 20 v. H. Die unerwünschte Folge davon ist, nach Meinung des Kongresses, dass die von der Textilindustrie benötigten Farbstoffe englischen Fabrikats um mehr als 50 v. H. über den Weltmarktpreis liegen. Diese hohen Preise seien mit Schuld an der Steigerung der Arbeitslosigkeit in der englischen Textilindustrie. Es wurde entweder eine Aufhebung dieser Schutzzölle verlangt, oder die Zahlung von Subsidien an die englische Farbstoffindustrie.

Eine Besserung sowohl in Produktion als auch in Absatz weist die chilenische Salpeterindustrie nach. Mitte September unterrichtete der chilenische Gesandte in London die interessierten Kreise über die Neuordnung der Salpeterverkäufe, wie sie von der chilenischen Regierung mit den Produzenten und Händlern abgeschlossen worden ist. Man hofft, die Salpeterpreise stabilisieren und für alle Verbraucher möglichst einheitlich und niedrig halten zu können, umso mehr als man infolge neuer Verfahren glaubt, in aller nächster Zeit eine weitere Herabsetzung der Produktionskosten vornehmen zu können. Die Vorräte an Salpeter sind mit 1625000 t um ungefähr 30 v. H. höher als am 30. September des Vorjahres, wiederum aber mehr als 10 v. H. niedriger als 1926.

Auch die von der Stickstoffindustrie veröffentlichten Zahlen ergeben eine Besserung für September 1928 gegen das Vorjahr sowohl in der Produktion wie auch im Inlandgeschäft. Der Export wird als befriedigend bezeichnet. Interessant ist die Veröffentlichung der Stickstoffindustrie, dass sie die durch die Tarifherabsetzung der Reichsbahn ab 1. Oktober 1928 eintretende Frachterhöhung ihren Abnehmern offiziell in Rechnung stellt.

Auf dem Gebiete der künstlichen Düngemittel scheinen der chemischen Industrie für die Zukunft neue Aufgaben zu er-

wachsen. Durch den starken Bedarf der Landwirtschaft an Phosphorsäure ist eine gänzliche Beseitigung der noch vor Jahresfrist grossen Vorräte an Thomasmehl eingetreten, da die erzeugte Thomasschlacke immer mehr im Verhüttungsverfahren Verwendung findet und dadurch zum grössten Teil der Landwirtschaft entzogen wird. Man wird infolgedessen um eine stärkere Einfuhr aus dem Auslande nicht herumkommen, wobei immerhin die Frage offen bleibt, wie lange das Ausland imstande sein wird, genügende Mengen Thomasmehl zu liefern.

Die Zukunftsaussichten der Kunstseide sind in letzter Zeit vielfach überschätzt worden. Wie der allgemeine und nicht ganz unerhebliche Rückgang der Kunstseideaktien, die Preisermässigungen in England und die in Deutschland gewährten Treuerabatte beweisen, empfiehlt es sich, auch auf diesem noch ziemlich neuen Zweig der chemischen Industrie die realen Verhältnisse nicht ausser acht zu lassen und einer Ueberproduktion entschieden vorzuzugehen.

Produktion und Absatz der J. G. Farbenindustrie haben nach dem kürzlich erschienenen Halbjahresbericht gegenüber dem Vorjahre erheblich zugenommen. Besonders wird auf die steigende Farbausfuhr nach dem Osten hingewiesen, sowie auf die vermehrte Nachfrage nach photographischen Artikeln, die eine Erweiterung der Fabrikationsanlagen notwendig machen. Die bisher erzielten Gewinne werden als befriedigend bezeichnet und begründen die Aussicht auf einen günstigen Jahresabschluss.

### Berliner Börsenstimmungsbild vom 31. Oktober.

Im heutigen Vormittagsverkehr beobachtete man eine ausserordentliche starke Zurückhaltung bei den Banken. Die Meldung, dass die Verhandlungen über den Schiedsspruch im Reichsarbeitsministerium heute morgen ergebnislos abgebrochen seien, und dass der Arbeitsminister eine Entscheidung noch heute treffen will, machte einen grossen Einfluss auf die Börse, als es gestern den Anschein hatte. Infolgedessen zeigte man eher Neigung, Verkäufe vorzunehmen, zumal auch von den Auslandsbörsen schwächere Meldungen vorlagen. Nur in einigen Werten fanden etwas grössere Umsätze statt, und das Interesse der Börse konzentrierte sich auf die seit Tagen gefragten Elektrowerte und Reichsbank, bei denen man Auslandsordres beobachten wollte. Im allgemeinen verursachte jedoch herauskommende Ware bei der geringen Aufnahmelust Kursrückgänge von

zirka 2 Prozent. Neben anderen vorliegenden Momenten verstimmte der überraschende Dividendenrückgang der Chem. Werke Charlottenburg und die Erklärungen in der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Kaliindustrie, da man mit ausführlichen Mitteilungen gerechnet hatte. Die Dividendenreduktion bei Klöckner war von der Börse schon vorweggenommen, und die Zahlen der Bilanz konnten eher etwas befriedigen. Es zeigte sich noch neben den schon genannten Werten Interesse für Autowerte. Adlerwerke konnten um zirka 3 Prozent und BMW um 3,5 Prozent auf neue Kombinationen der Börse anziehen. Auch Leopoldgrube befestigten sich um 3 Prozent, da man infolge des gebesserten Geschäftsganges evtl. mit einer Wiederaufnahme der Dividendenzahlung rechnet. Schwach lagen Bauwerte (Schles. Zement und Holzmann), Dtsch. Linoleum, Polyphon, Kaliwerte und Kunstseideaktien, die bei kleinem Angebot 2-7 Prozent verloren. Svenska büssteten auf schwaches London zirka 10 Mk. ein. Im Verlaufe nahmen die Verkäufe an Umfang zu, und es ergaben sich infolgedessen neue Kursrückgänge bis zu 3 Prozent. Polyphon minus 4,5 Prozent. Dtsch. Anleihen waren nachgebend, von Ausländern waren Türken wieder fester. Der Geldmarkt war für den Ultimo relativ leicht, wenn auch der Satz für Geld über Ultimo von 8-9,5 Prozent ziemlich hoch ist. Devisen bei kleinem Geschäft wenig verändert, der Yen lag schwach. Am Pfandbriefmarkt war das Geschäft minimal bei überwiegender schwächerer Tendenz. Privatisdiskont für beide Sichten um je ein Achtel Prozent auf 6,5 Prozent ermässigt.

### Frankfurter Börse

Frankfurt, 31. Okt. Im Zusammenhang mit der durch den Aussperungsbeschluss eingetretenen Verschärfung des Konfliktes in der Eisenindustrie war die Haltung an der Abendbörse weiter abgeschwächt. Auf den meisten Marktgebieten schritt die Spekulation zu neuen Abgaben, die bei dem unverändert stillen Geschäft einen starken Druck auf das Kursniveau ausübten. Angeboten waren vor allem J. G. Farben mit minus 2,5 Prozent auf die enttäuschende Nachricht, dass die Verwaltung die Einführung der Farbenaktien in Neuyork gegenwärtig nicht mehr verfolgen. Stärker rückgängig lagen ferner die Elektrowerte, die bis 2,5 Prozent gegen den Berliner Schluss verloren. Im übrigen betrug die Kurseinbussen etwa 0,5 bis 1,5 Prozent. An den Rentenmärkten war die Umsatzaktivität minimal. Im Verlaufe blieb die Stimmung unsicher und die Kurse gaben verschiedentlich weiter etwas nach.

## Wirtschaftsschau

### Geschäftsberichte

Ritter A.-G. Durlach.

Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (zahnärztlicher Bedarf; A.K. R.Mk. 3.93 Mill.), an der die Ritter Dental Manufaktur Comp. Inc. in Rochester massgebend beteiligt ist, schied H. S. Owen, New York, aus. Hinzugewählt wurde an seiner Stelle E. J. Ries, Karlsruhe, ausserdem H. N. Hemslev, Paris.

## Warenmärkte

### Landwirtschaftliche Produkte

#### Berliner Produktennotierungen vom 31. Oktober.

Weizen, märk. 211-214, pomm. 225,50 bis 226, meckl. 230,25-230,50, schles. 236,50, westpr. 243,50, Roggen, märk. 204-207, pomm. 221, meckl. 221-221,50, schles. 230,25, westpr. 236, Braugerste 230-250, Industrie- und Futtermittel 202-212, Hafer, märk. 200-209, schles. 228,50, Mais, waggonfrei ab Hamburg 220-222, Weizenmehl 26,25-29,75, Roggenmehl 26,85-29, Weizenkleie 14,90-15, Melasse 15-15,50, Roggenkleie 15-15,25, Raps 330-340, Viktoriaerbsen 45-54, Wicken 27 bis 29,50, Rapskuchen 19,80-20,20, Leinkuchen 24,60-24,80, Trockenschrot 14,30-14,70, Soyaeschrot 22-22,70, Kartoffelflocken 19,30 bis 19,70.

### Vieh

Schweinemarkt in Bruchsal vom 31. Okt. Angefahren wurden: 98 Milchschweine, 33 Läufer. Verkauft wurden: 80 Milchschweine, 15 Läufer. Höchster Preis, Paar: Milchschweine 42, Läufer 65 Mk. Häufigster Preis, Paar: Milchschweine 35, Läufer 60 Mk. Niedrigster Preis, Paar: Milchschweine 28 Mk., Läufer 54 Mk.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 30. Oktober. Zufuhr: 40 Ochsen 42-54, 40 Bullen 40-46, 350 Jungbullen 40-46, 362 Jungrinder 40-54, 230 Kühe 14-35, 1185 Kälber 54-77, 1868 Schweine 59-83, 5 Schafe und 1 Ziege. Grossvieh ruhig, Ueberstand, Kälber und Schweine mässig belebt, Schweine Ueberstand.

### Metalle

#### Berliner Metallnotierungen vom 31. Oktober.

Elektrolytkupfer 151,75, Original-Fütten-Aluminium 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 194, Reinnickel 350, Antimon-Regulus 85-88, Silber 79,50-81, Gold im Freiverkehr per 10 Gramm 28-28,20, Platin im Freiverkehr per 1 Gramm 9,5-11.

Pforzheimer Edelmetallpreise vom 31. Oktober. Ein Kilo Gold 2790 Mk. Geld, 2814 Mk. Brief; ein Kilo Silber 79,80 Mk. Geld, 80,80 bis 82,30 Mk. Brief; ein Gramm Platin 9,40 Mk. Geld, 10 Mk. Brief.

## Börsenkurse vom 31. Okt. 1928

### Berliner Effekten

	30. Okt.	31. Okt.
Ablösg. m. Ausl. kl.	—	—
Ablösg. dto. gr.	50,9	50,9
Ablösg. ohne	14%	14,4
6% Reichsanleihe	87,5	87,5
5% Baden-Kohl. Wanl.	—	—
5% Preuss. Kali	6,77	6,77
5% Preuss. Roggtrbk.	8,80	8,80
Schantungsbahn	6,00	5,90
Südd. Eisenbahnen	121	—
Baltimore	115	116%
Hapag	148	146
Hambg. Südamerika	188%	182,5
Hansa	—	180%
Nordd. Lloyd	145%	144%
Danabank	290	289%
Deutsche Bank	166,5	165%
Diskonto-Gesellschaft	161%	160,5
Dresdner Bank	167,5	166,5
Reichsbank	801%	803%
Rhein. Kredit	124%	124%
Akkumulatoren	170	170
Adlerwerke	106,5	108
A. E. G.	182%	180%
Augsburg-Nürnberg	97,5	96
Bergmann	207,5	206
Brown-Boverie	152%	153
Buderus	85	84,5
Daimler	80	80
Dtsch. Erdöl	184%	188
Dtsch. Linoleumwerke	881,5	810,5
Dtsch. Maschinen	49%	49%
Dtsch. Petroleum	84,5	84
Eisenhandel	75	75
Dynamit Nobel	118	116,5
Dtsch. Wolle	55	55
Eschweiler Bergwerk	211,5	202%
Farbenindustrie	280%	247%
Feldmühle	285	282
Felten & Quilleaume	149,5	149%
Gaggenau	20	20
Gelsenkirchen	125,5	124%
Gesförd.	270	266
Goldschmidt	97,5	97,5
Gritzner	121,5	121%
Guanowerke	65	64,5
Hammerstein	187%	187,5
Hannov. Maschinen	45	48
Harpener	188%	186%
Hirsch Kupfer	181,5	180%
Holzmann	132	130
Hösch Eisen	180	128%
Max Hölzel	118%	118%
Kali Aschersleben	258	274,5

30. Okt. 31. Okt.

Knorr Heilbronn	145	144
Kollmar & Jourdan	75%	75%
Lahmeyer	168%	168,5
Leopoldgrube	74	77
Laurahütte	67,5	66%
Lindes Eismaschinen	166,5	168,5
Ludwig Löwe	243	241,5
Mannesmann	126,5	125
Motoren Deutz	66%	66,5
Oberbedarf	108%	107
Oberkoks	109,5	109
Orenstein	108%	109
Phönix	91%	91%
Rhein Stahl	185,5	184
Riebeck Montan	144%	141
Schuckert	218%	215
Siemens & Halske	398,5	398%
Sinner	182%	187
Stolberger Zink	161%	160
Südd. Zucker	148%	149%
Svenska	514	505
Tuchfabrik Aachen	128%	127
Ver. Ut. Nickel	170	170
Ver. Glanzstoff	561	550
Ver. Stahlwerke	98%	98
Stahl Zypen	188%	188%
Wanderer	129,5	129,5
Westeregeln	284%	274%
Wieslocher Ton	119	118
Zellstoff Waldhof	275%	274%
Concordia Spinnererei	111	111
Bayrische Motoren	240	241
N. S. U.	28,5	27
Rhein-Elekt.	165	155

### Berliner Devisen

	30. Okt.		31. Okt.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos-Aires	1,768	1,772	1,767	1,771
Kanada	4,1915	4,1995	4,1915	4,1985
Japan	1,987	1,991	1,986	1,985
Kairo	20,855	20,895	20,86	20,90
Konstantinopel	2,121	2,125	2,118	2,122
London	20,386	20,376	20,385	20,375
Newyork	4,1940	4,2020	4,1985	4,2015
Rio de Janeiro	0,5005	0,5025	0,5005	0,5025
Uruguay	4,256	4,264	4,256	4,264
Amsterdam	168,15	168,49	168,16	168,50
Athen	5,425	5,435	5,425	5,435
Brüssel	58,28	58,40	58,28	58,40
Danzig	81,81	81,47	81,81	81,47
Helsingfors	10,548	10,568	10,547	10,567
Italien	21,965	22,005	21,96	22,00
Jugoslawien	7,867	7,881	7,867	7,881
Kopenhagen	111,82	112,04	111,79	112,01
Reykjavik	92,10	92,28	92,10	92,28
Lissabon	18,90	18,94	18,90	18,94
Oslo	111,77	111,99	111,74	111,96
Paris	16,85	16,42	16,88	16,42
Prag	12,428	12,448	12,429	12,449
Schweiz	80,69	80,85	80,69	80,85
Sofia	3,027	3,033	3,027	3,033
Spanien	67,80	67,84	67,57	67,71
Stockholm	112,10	112,89	112,10	112,89
Wien	58,97	59,09	58,98	59,10
Budapest	78,07	78,21	78,06	78,20

### Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink (Reichsmark per 100 kg) Berlin, den 31. X. 1928.

Kupfer	Tendenz schwach		Blei, tend. ruhig		Zink, tend. ruhig	
	Bezahl.	Preis	Bezahl.	Preis	Bezahl.	Preis
1. Januar	—	188.-	137,50	43,50	43,50	47,75
2. Februar	—	188.-	137,50	43,50	43,50	47,75
3. März	—	187,75	137,25	43,50	43,50	47,25
4. April	—	187,60	137,25	43,50	43,50	47,25
5. Mai	—	187,50	137,25	43,50	43,50	47,25
6. Juni	—	187,75	137,25	43,50	43,50	47,50
7. Juli	—	187,75	137,25	43,50	43,50	47,50
8. August	—	187,75	137,25	43,50	43,50	47,75
9. September	—	187,75	137,25	43,75	43,50	48.-
10. Oktober	—	—	—	—	—	—
11. November	—	188.-	137,50	44.-	43,25	47.-
12. Dezember	—	188,25	137,50	43,80	43,25	47,50

## Aus dem katholischen Volksverein

„Wir Katholiken in der Krise der Gegenwart.“

München, 31. Okt. Im grossen Saale des Löwenbräukellers fand gestern abend eine überaus feierliche Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland statt, bei der Stützprediger Dr. Linhardt von St. Cajetan München und Landtagspräsident Dr. Baumgartner über das Thema: „Wir Katholiken in der Krise der Gegenwart“ sprachen. Dr. Baumgartner übertrug unter dem hümmlichen Beifall der Versammlung die Größe der bayerischen Katholiken und machte über den Sinn und die Bedeutung der katholischen Aktion wertvolle, mit gespanntem Interesse aufgenommene Ausführungen.

### Badische Landeswetterkarte

Ausgegeben am Mittwoch.

Allgemeine Witterungsübersicht. Der Durchzug der Störung erfolgte heute nacht mit vorübergehender Bewölkung. Heute früh herrscht wieder vielfach heiterer Wetter. Von den britischen Inseln reicht jetzt entlang der norwegischen Küste bis zum Nordmeer eine fröhliche Tiefdruckrinne, auf deren Westseite polare Kaltluft mit hürnischen Winden nach Süden befördert wird. Die Kaltluft wird zu rascher Verlagerung des über England liegenden Tiefdruckkerns nach Süden führen, wobei wir auffrischende Winde und Niederschläge in Schwaben zu erwarten haben. Anschließend steht die Ausbreitung hoher Drucks nach Europa vor Nordwesten her bevor.

Wetterausichten für Donnerstag, 1. Novbr. Hoffig auffrischende und böige Winde aus Westen, zeitweise Regenschauer und später kühler. Wasserstände des Rheins. Basel 90, gef. 8; Schaffhausen 148, gef. 1; Rehl 271, gef. 8; Parau 484 gef. 1; Mannheim 811, gef. 1; Raab 197 gef. 6

**EINHEITS-PREISE**  
**Anzüge und Mäntel**

**29.<sup>50</sup> 44.-**  
**66.- 88.-**

**ALFRED HIRSCHEN**  
nur Ludwigsplatz



# Karlsruhe

den 1. November 1928

## Arbeitslosen - Arbeiter

Du gehst durch den sinkenden Herbst, durch die Trümmer eines verrauschten Festes der Natur. Heimlich faßt es dich an wie die Faust eines unheimlichen Riesen, der dich zu Boden drücken will. Du wehrst dich und fühlst im Wehren doch ganz genau, daß alles Wehren nichts helfen kann, und es erfährt dich die große Trauer des Sterbens, die große Melancholie der Vergänglichkeit. Tod wohnt du schauet, Verwesung, wohnt du dich wendest. Wie ein graues Netz hängt es sich um dich und du zappeltst darin wie ein erschrockenes Fischlein, und die helle Sonne am Himmel ist wie ein Hohngeächter auf deine innere Not. Du gehst am Waldrande hin und siehst voll Trauer die kalten Büsche, die dir in gar nicht fernem Wochen die Fahnen deiner Frühglückseligkeit lieferten. Ich bitte dich, hebe dein Auge und sieh mal genauer hin. Wo vormals in grüner Freude ein Blatt sich wiegte, da schlummert jetzt eine Knospe und träumt - von Auferstehung. Sieh, so ist die Natur selber ein Sinnbild deines Glaubens, ein Sinnbild von Arbeitslosen und Arbeitern.

So, nun geh von da, auf das Knospensfeld des Friedhofs, auf dem deine Lieben schlummern. Sie sind die Knospen des großen Menschheitsbaumes der Gotteskinder, die einmal im Frühling des Jenseits wieder auslagern werden und du - mit ihnen. Sag, wo ist nun deine Trauer? **Jodokus.**

## Dr. Stresemann in Karlsruhe

Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist gestern nachmittag 6 Uhr zum Besuche der badischen Regierung hier eingetroffen. Im Auftrage des Staatspräsidenten wurde Dr. Stresemann von Ministerialrat Dr. Frenck auf dem Bahnhof begrüßt. Auf besonderen Wunsch des Ministers hatte man einen offiziellen Empfang unterlassen. Dr. Stresemann fuhr alsbald zum Hotel. Staatspräsident Dr. Kemmler wird zu Ehren des Gastes im Präsidialgebäude einen Gesellschaftabend geben, an dem die Mitglieder der Regierung, der Präsident des Badischen Landtages, Dr. Baumgartner, und die in Baden wichtigsten Konvulse teilnehmen werden. Wie man hört, reist Dr. Stresemann heute nach Heidelberg, wo eine Sitzung des Parteivorstandes der Deutschen Volkspartei stattfindet.

Professor Dr. J. Teichmüller, Mitglied des Reichstechnischen Instituts der Badischen Technischen Hochschule Karlsruhe, der sich zu Studienzwecken nach Amerika begeben hatte, hat am 26. Oktober auf D. „Dresden“ des Norddeutschen Lloyd die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Karlsruhe in der Auslandspropaganda. Es ist ein erfreuliches Zeichen für die Beliebtheit der badischen Landeshauptstadt als Reiseziel und als Stützpunkt für Wanderungen in den Schwarzwald und in die Pfalz, daß in der letzten Zeit eine außerordentlich starke Nachfrage nach dem vom Verkehrsverein herausgegebenen Propagandamaterial seitens englischer und amerikanischer Reisevereine zu verzeichnen ist. Da die großen deutschen Verkehrsorganisationen für die Reisezeit des kommenden Jahres bereits Vorbereitungen treffen und Werbematerial in die Länder hinausgeben, hat auch der hiesige Verkehrsverein auf Ersuchen von zahlreichen Interessenten mehrere Tausend Stück seiner Führer durch Karlsruhe in englischer Sprache den Londoner und New-Yorker Verkehrsvereinen zur Verteilung in England und Amerika zur Verfügung gestellt.

Ein raffiniertes Betrügen stand in der Person des vorbestraften 53jährigen Kaufmanns Christoph Günther gestern vor Gericht. Sich als Major a. D. ausgebend, bestellte er im angelegten Auftrag der Heeresverwaltung 200 Penner Kartoffeln, die das Verfalls- und Leihgut in Karlsruh nach Stuttgart an die Adresse eines Feldwebels lieferte. Am Bahnhof Stuttgart gab sich der Angeklagte als der betreffende Feldwebel aus und nahm die Sendung, die einen Wert von über 1800 RM. darstellte, in Empfang. Noch ehe er die Kartoffeln verkaufen und seine Tasche füllen konnte, kam der Betrug ans Licht. Die Kartoffeln wurden zurückgefordert und Günther verhaftet. Der Staatsanwalt beantragte gegen den hartnäckig leugnenden, aber in allen Punkten der Anklage überführten Angeklagten, der seine Freisprechung verweigerte, eine angemessene Zuchthausstrafe. Das Gericht erkannte wegen Urkundenfälschung und Betrugs lediglich auf ein halbes Jahr Gefängnis.

Festgenommen wurden: Eine Dienstmagd von Büren, ein Fabrikarbeiter von Durlach, ein Metzger von Söllingen wegen Abtreibung, eine Handwerkerin von hier und ein Bediensteter von hier, beide wegen Unterschlagung, ein Fabrikarbeiter wegen Sittlichkeitsverstoßens, ein Arbeiter von Bittau wegen Diebstahls, ferner 15 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Das Auto auf dem Sandhaußen, Dienstag nachts kurz vor 2 Uhr ereignete sich in der Kreuzung der Durlacher Allee und der Seubertstraße ein größerer Verkehrsunfall. Ein versch. Kaufmann von hier kam mit seinem Personentransportwagen, der außer seiner Person mit seiner Ehefrau und einer bekannten Dame besetzt war, von Durlach und fuhr auf einen bei der Straßenaufgrabungsstelle lagernden Sandhaufen auf. Der Wagen wurde zur Seite auf den Gehweg geschleudert, rannte eine Gaslaterne um und stieß dann nach an einen Baum, wo er stark beschädigt stehen blieb. Während der Führer und seine Ehefrau heil davon kamen, wurde die zweite Dame beim Sturz aus dem Wagen vermutlich durch Glasplitter am Kopf erheblich verletzt. Ein benachbarter Arzt legte ihr einen Rotverband an, worauf sie mit einer Kraftdroschke ins städtische Krankenhaus verbracht wurde. Ein zweiter Personentransportwagen, der kurz hinterher kam, fuhr ebenfalls auf den Sandhaufen, bohrte sich in den Sand ein und blieb beschädigt hängen. Personen wurden diesmal nicht verletzt. Eine der Hauptursachen dieser Unfälle war zweifellos die, daß die

# Die Karlsruher Lokalbahn Grünwinkel - Durmersheim wird elektrifiziert

### Was lange währt, wird endlich gut

In Abänderung des Gemeindebeschlusses vom 18. Oktober 1927 sind zum Zwecke der Elektrifizierung der Lokalbahntrasse Grünwinkel-Durmersheim folgende Maßnahmen durchzuführen:

- a) Die Strecke ist mit elektrischer Oberleitung zu versehen. Die Stromversorgung hat durch eine unmittelbare Zuleitung vom Städtischen Elektrizitätswerk nach Grünwinkel und eine Zuleitung vom neuen Wasserwerk, letztere vermittelte einer Gleichrichteranlage in Mörchi, zu erfolgen. In Mörchi ist ein neues Stationsgebäude mit Raum für die Gleichrichteranlage zu erstellen.
- b) Es sind elektrische Zugwagen zu beschaffen; die vorhandenen Antriebswagen der Lokalbahn sind mit elektrischer Heizung und Beleuchtung sowie neuem Anstrich zu versehen.
- c) Zwei vorhandene Schmalspurwagen sind zu elektrischen Triebwagen umzubauen.

Der Kostenaufwand mit 322 000 RM zu Ziffer 1a, mit 218 000 RM zu Ziffer 1b und mit 15 000 RM zu Ziffer 1c, zusammen mit 550 000 RM, ist in Höhe von 110 000 RM aus dem Erneuerungsfonds der Lokalbahn und in Höhe von 440 000 RM aus Anlehensmitteln zu bestreiten. Das Anleihen ist aus Mitteln der laufenden Wirtschaft der Lokalbahn in 15 Jahresraten, beginnend mit dem 1. April 1930, zu tilgen. Die Verwendung der Anlehensmitteln hat bis 31. März 1930 zu erfolgen. Der Stadtrat wird zur Aufnahme des Anlehens ermächtigt.

Hinsichtlich der Art des Betriebes wird unterschieden zwischen dem regelmäßigen Tagesverkehr und Berufsverkehr.

Der Berufsverkehr kann wegen seiner Abhängigkeit vom Arbeitsbeginn und Arbeitsende nicht auf eine größere Anzahl leichter Züge aufgeteilt werden. Es ist vielmehr notwendig, lange schwere Züge zu fahren, die unmittelbar vor Arbeitsbeginn in Karlsruhe eintreffen und unmittelbar nach Arbeitsende Karlsruhe verlassen. So verkehren jetzt drei schwere Züge von und nach Durmersheim, die bis 15 Personenwagen führen und bis zu je 700 Personen befördern. Außerdem verkehrt für die Spätschicht des Sinnerischen Fabrikbetriebes ein kleinerer Zugpaar in beiden Richtungen. Diese Verkehrsregelung muß auch im rein elektrischen Betrieb beibehalten werden. Dagegen wird der regelmäßige Tagesverkehr, der bisher nur von zwei Zugpaaren bedient wurde, bedeuten d erweitert, so daß unter Einrechnung der vorhin erwähnten Züge des Berufsverkehrs werktäglich 14 Zugpaare und sonntäglich 7 Zugpaare gegenüberliegen, bisher 6 und 2 Zugpaare verkehrten. Es wird dann werktäglich jede Stunde eine Fahrgelegenheit bestehen, während im derzeitigen Betrieb Zugpausen bis zu

fünf Stunden vorlommen. Im Gegensatz zu den Zügen des Berufsverkehrs werden die Züge des gewöhnlichen Tagesverkehrs ganz kurz gehalten sein können - Triebwagen allein oder mit 1 bis 2 Antriebswagen. Für diesen Verkehr genügt ein geringes Fassungsvermögen der Einzelzüge, es kommt bei ihm auf möglichst häufige Fahrgelegenheit an. Zur Bewältigung des geschätzten verschiedenartigen Verkehrs sind folgende Maßnahmen notwendig: Für den regelmäßigen Tagesverkehr sollen entsprechend dem früheren Gemeindebeschlusse vorhandene schmalspurige Motor- und Antriebswagen Verwendung finden; außerdem sollen zur Ergänzung dieses Wagenparks, wie früher ebenfalls beschlossen, zwei vorhandene schmalspurige Antriebswagen zu elektrischen Triebwagen umgebaut werden. Ueber den früheren Plan hinaus geht der Vorschlag, auch den Berufsverkehr sofort in ein elektrisches Betrieb durchzuführen. Bei diesem Verkehr genügen aber die vorhandenen leichten Motorwagen als Zugkraft nicht, es müssen vielmehr wegen der Länge der Züge als Ersatz für die Dampflokotiven schwere elektrische Zugmittel beschafft werden. Unter Berücksichtigung der vorhin geschilderten Art des Berufsverkehrs wird die Anschaffung von drei derzeitigen elektrischen Zugwagen ausreichen.

Mit Durchführung der Elektrifizierung sollen noch einige weitere

### Neuerungen

eingeführt werden. Die Lokalbahn hat ihren Ausgangs- und Endpunkt im Bahnhof an der Kapellenstraße. Sie befährt daher vom Kühlen Krug bis zum genannten Bahnhof eine Strecke, die auch durch die Straßenbahn bedient wird. Es läßt sich hier eine Vereinfachung und Erparung in der Weise erzielen, daß die Züge im regelmäßigen Tagesverkehr nur bis zum Kühlen Krug geführt werden. Dort besteht gute Umsteigemöglichkeit in die beiden Straßenbahnlinien 4 und 5. Der geringe Restteil des Umfanges wird um so eher in Kauf genommen werden können, als eine Weiterführung in die Stadt hinein nur auf dem vorhandenen Schmalspurgleis, nämlich durch die Post-, Weinbrenner-, Garten- und Markstraße, durch die Beierheimer Allee und Kreisstraße zum Bahnhof in der Kapellenstraße und nicht auch in anderer Richtung, z. B. Mühlburger Tor, Kaiserstraße, erfolgen könnte. Als weitere Neuerung soll bedacht werden, im gewöhnlichen Tagesverkehr bei Fahrten ohne Antriebswagen den Schaffner wegzulassen zu lassen (Einmannwagen), der Fahrten mit Antriebswagen des Schaffnerpersonal gegenüber der Straßenbahn zu verringern. Auch für den Berufsverkehr ist an eine Vereinfachung gedacht. Es wird zwar nicht am möglich sein, die schweren Züge ähnlich am Kühlen Krug enden zu lassen, da die Uebernahme der plötzlich ankommenden großen Personenmenge auf die Straßenbahn eine un-

wirtschaftlich hohe Bereitstellung von Sonderwagen erforderte. Anzustreben wird aber sein, möglichst einen Teil der schweren Züge in Grünwinkel und am Kühlen Krug abzugeben, so daß nur noch mit einem stark gefüllten, dem Verkehrsbedürfnis angepaßten Zug die Fahrt in die Stadt hinein erfolgt.

Ueber die Durchführung der Elektrifizierung und die entstehenden

### Kosten

sei im einzelnen noch folgendes gesagt: Von Grünwinkel bis Durmersheim muß eine elektrische Oberleitung gelegt werden. Der Fahrdrift wird nicht wie bei der Straßenbahn an Querdrähten oder Auslegern, sondern mit Rücksicht auf die größere Fahrgeschwindigkeit auf freier Strecke an einem besonderen Tragdraht (sog. Kettenoberleitung) aufgehängt. Die Kosten für die Oberleitungsanlage einschließlich Schienenrüdleitung, gründlicher Unterzopfung der Gleisanlage und Schwachstromleitungsschutz belaufen sich nach der Berechnung des Bahnamts auf insgesamt 102 000 RM. Die Oberleitung wird von zwei Kraftquellen aus gespeist, nämlich einmal in Grünwinkel durch ein Gleichstromkabel unmittelbar vom Elektrizitätswerk her, dann in Mörchi durch eine Leitung vom neu zu erstellenden Wasserwerk nach Grünwinkel, das Elektrizitätswerk auf 75 000 RM, die Zuleitung vom neuen Wasserwerk nach Mörchi auf 25 000 RM, und die Erstellung der Umformierung in Mörchi ohne bauliche Anlage auf 85 000 RM. Die Kosten für das Gebäude der Umformierung werden auf 35 000 RM geschätzt. Die neue Stromführung soll außerdem das Tagelander Stromnetz, vor allem bei starkem Verkehr nach Mappenswörth, mitterzogen. Der Preis für einen elektrischen Zugwagen beläuft sich auf etwa 65 000 RM, für die drei zu beschaffenden Wagen demnach auf 195 000 RM. Erwähnt sei hier nochmals, daß diese Wagen sich ohne beträchtliche Kosten für Normalspur umbauen lassen. Für die leichten Züge im regelmäßigen Tagesverkehr brauchen Zugmittel nicht beschafft werden. Es müssen lediglich, wie schon an anderer Stelle gesagt, zur Vermehrung der Zahl vorhandener schmalspuriger Motorwagen 2 Antriebswagen als Triebwagen umgebaut werden. Die Ausgaben hierfür belaufen sich auf 15 000 Reichsmark. Zu erwähnen sind schließlich noch die Kosten für Anstrich sowie Einrichtung der elektrischen Beleuchtung und Heizung der Antriebswagen der Lokalbahn mit 18 000 RM.

Die Gesamtausgaben mit 550 000 RM. machen einen erheblichen höheren Betrag aus, als er in der Vorlage Nr. 40 vom vergangenen Jahr vorgelegen war. Mit dem höheren Betrag kann aber auch etwas Gutes geschehen. Für später bleibt dann noch übrig die Aufhebung bzw. Verlegung der Verhältnisse bei dem Bahnhof in der Kapellenstraße und der Umbau der schmalspurigen Gleise in Normalspur.

an der Absperrung aufgestellte Laterne, nach den vorhandenen Spuren zu schließen, kurz vor diesen Vorfällen, von einem unbekannten Kraftwagen umgeworfen und gelöst worden war.

## Filme

Badische Lichtspiele. Das bereits von uns angekündigte 1. Gaupspiel der Berliner Bühne für Kunst und Leben im Film „Das Auge der Welt“ - Henry Worten - Leben und Laufbahn einer Filmkünstlerin - findet vom Freitag, den 2. November, ab im Konzerthaus statt. Er ist nicht nur eine Entdeckungsgeschichte dieser ernsthaft arbeitenden Frau, sondern auch eine sehr instruktive Klauerstudie über amanzig Jahre deutscher Filmgeschichte mit begleitenden Worten des hier bestens bekannten Referenten der Kulturfilmabteilung der Ufa, Herrn Dr. Oskar Kabis, Berlin. Und vierzig Mal Henry Worten. Etwas ganz Neues. Aus vierzig der besten Rollen Henry Worten im Zusammenwirken mit fast allen bedeutenden Filmchaupspielern ist der erste deutsche Querschnittsfilm entstanden. Wo gab es jemals ein solches Ensemble in einem Film? Eine Parade der Prominenten! 1908 bis 1928. Vom „Kienopp“ zum Filmpalast. Vom Filmfisch zum Film als Kunstprodukt. Das ist ein Querschnittsfilm. So soll auch den Filmgegnern zwingend vor Augen geführt werden, wie ungeheure Fortschritte in verhältnismäßig kurzem Zeitraum die junge Filmkunst gemacht hat, von den erschütternden somischen Versuchen der ersten Filme aus der Vorkriegszeit bis zu den darstellerisch bedeutenden modernen Bildern, bis zur Porten in „Zusucht“. Jugendliche unter 18 Jahren haben zu den Veranstaltungen keinen Zutritt.

## Veranstaltungen

Badisches Landestheater. Am Donnerstag, den 1. November (Arbeitslosen) wird „Tannhäuser“ von Richard Wagner zum erstenmal in dieser Saison in Szene gehen. Es wirken mit die Damen Marie Franz, Melba von Hartung und Jenny Schneider, die Herren Josef Brückinger, Eugen Kalbach, Karlheinz Böser, Josef Müller, Theo Straß, Ludwig Waldmann und Dr. Hermann Wüchterspennig. Der Beginn der Vorstellung ist auf 18 1/2 Uhr festgesetzt.

Promenadenzug. Am Freitag, den 2. November d. J., findet auf dem Lutherplatz von 1/2 bis 1/6 Uhr ein Promenadenzug der Polizeikapelle statt.

Kaffee-Quartett. Heute, Donnerstag, den 1. November (Arbeitslosen), findet abends 8 Uhr (pünktlich) im Eintrachtsaal der zweite Kammermusikabend der Konzertsdirection Kurt Reufeldt statt. Karten sind auch am Koncerttag

bei Kurt Reufeldt, Waldstr. 39, zu haben, Abendkasse ab 7 1/2 Uhr.

Wohltätigkeitskonzert. Am Samstag, den 3. November, abends 8 Uhr veranstaltet Herr Jesco von Puttkamer zu Gunsten der Schülinge des Antoniusheimes in Karlsruhe im Bürgeraal des Rathauses ein Wohltätigkeitskonzert. Zu dieser Wohltätigkeitsveranstaltung haben mehrere Künstler ihre Mitwirkung zugesagt. Das aufgestellte Programm zu dem Wohltätigkeitskonzert verspricht einige angenehme Stunden, jedoch ein Besuch dieser Veranstaltung im Dienste der Nächstenliebe empfohlen werden kann. Karten sind im Vorverkauf bei Frau Müller, Musikalienhandlung, Ede Wald- und Kaiserstraße, und im Warenhaus Geschwister Knopf, Kaiserstraße, zu haben.

Jüther-Konzert. Am Sonntag, 4. November, nachmittags 5 Uhr, veranstaltet der Jütherklub Mühlburg 1894 im großen Saale des Kühlen Krug sein Spätkonzert. Der gut geschulte Chor unter Leitung von Herrn Ernst Wollensack wird erneut Zeugnis ablegen, was mit unserem Volksinstrument der Jüther geleistet werden kann. Karten im Vorverkauf für Nichtmitglieder 50 Pfg., für Mitglieder 40 Pfg. bei Herrn A. Schmöder, Haardtstraße 44, s. Brunnenstraße erhältlich. Am Saaleingang Nichtmitglieder 1 RM., Mitglieder 50 Pfg. Nach Schluß des Konzerts Tanz.

## Aus den Vereinen

Ge. „enverein. An Arbeitslosen, 1. November abends 8 1/2 Uhr hält der lat. Gesellenverein in seinem Heim, Solienstraße 58, unter Mitwirkung der Sängervereinigung eine Gesellenversammlung. Die Ansprache hat O. S. Religionslehrer Wolf übernommen. Die Herren Ehrenmitglieder sind freundlichst eingeladen.

Dornsteile gegen fertige Suppen, seien es Suppenwürfel oder Suppenwürste, mögen früher berechtigt gewesen sein. Schmecken doch manche derartige Suppen nur nach Salz und einem ungewissen Etwas. Doch heutzutage, wo wir in Knorr Suppenwürfel ein fabrikartiges, das nach jahrelangen, endlich mit Erfolg gekrönten Versuchen dank sorgfältigster Auswahl und Zusammenstellung der besten Rohstoffe eine Suppe ergibt, die auch der verwöhntesten Gaumen befriedigt, kann wirklich jede Hausfrau, und wäre ihre Küche noch so vornehm, darauf verzichten, die einzelnen Zutaten für eine Suppe zusammenzukaufen und herzurichten. Dabei ist eine Knorr-Suppe schnell und kinderleicht herzustellen, bedarf keiner weiteren Zuzüge und kostet nur 6 Pfg. pro Teller. Knorr-Suppe in Würfform gibt es als Erbs fein, Erbs

mit Reis, Erbs mit Speck, Ochsenchwanz, Blumenkohl, Pilz, Spargel, Grünkern, Krebs, Comaten, Eiersternchen, Eierfadennudeln, Eierringe, Eierbeile.

Die Fenster sind es, die der Wohnung mit die entscheidende Note geben. Gerade die Gardinen sind geeignet, dem Heim den Stempel der Behaglichkeit zu geben. Unter den Firmen, die für die Lieferung von Gardinen und Dekorationen zur Wohnungs-Ausstattung in Betracht kommen, steht in erster Reihe mit die Firma W. Voländer. Sie hat das Prinzip, nur Qualitätsware zu nähen. Die Preise zu führen und stets die letzten Neuheiten in überwältigender Auswahl zu bringen. Vor kurzem hat auch die Schaffner-Gilde die Firma W. Voländer mit der Einrichtung ihres Mutterhauses auf dem früheren Neureuther Exerzierplatz, mit Gardinen beauftragt.

## Tages-Anzeiger

für Donnerstag, den 1. November 1928.

Badisches Landestheater. Abends 8 1/2 Uhr: „Tannhäuser“

Eintracht. Abends 8 Uhr: Kammermusik-Abend des Koffe-Quartetts

Stadtpark-Restaurant. Von 4-6 Uhr Künstlerkonzert im Weinfaal

Landesgewerbehalle, Karl Friedrichstr. 17: Karlsruher Kunstausstellung 1928. 11 bis 1 und 3 bis 9 Uhr.

## Karlsruher Ständebuchauszüge.

Tobackfälle und Weidigungszeiten. 29. Oktbr.: Gustav Dahlinger, Witwer, former, 72 Jahre alt. 2. Nov. 14 Uhr. - Luise Ged, 45 Minuten alt, Vater Franz Ged, Polizeidirektor Durmersheim. - 80. Okt.: Karl Reibig, Witwer, Schneidermeister, 71 Jahre alt. 2. Nov. 15 Uhr. - Lina Schäd, Ehefrau von Leopold Schäd, Postkassierer, 37 Jahre alt. 2. Nov. 14.30 Uhr.

Derausgeber und Verleger: Badenia, A.-G. für Verlag und Druckerei, Direktor Wilhelm Jahnke Karlsruhe i. B. Hauptredakteur: Dr. J. Th. Meyer. Verantwortlich für Nachrichten: Dr. H. Berger, für Anzeigen und Ankünden: Otto Kraus sämtlich in Karlsruhe, Steinstraße 17. Notationsdruck der Badenia, A.-G.

Berliner Redaktion: Joh. Hoffmann, Berlin-Charlottenburg, Gutenbergstraße 12

## Chlorodont

beseitigt üblen Mundgeruch u. häufig gefärbten Zahnbelag

**Amtliche Anzeigen.**

Im Konturverfahren über das Vermögen der Südd. Schokoladen- und Kakaowerke K.G. in Karlsruhe, Fabrikbetriebe in Gemmlah, ist zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Regelung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, die Befreiung der Vergütung und Auslagen der Gläubigerbevollmächtigten sowie zur Befreiung der Vergütung und Auslagen des Verwalters Schlusstermin bestimmt auf: **Donnerstag, den 30. November 1928, nachmittags 3 1/2 Uhr**, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Hofmeisterstraße 9, I. Stod., Zimmer Nr. 43.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 7.

**Grundstücks-Zwangsvollstreckung**

4 T. 28/28. Im Verfahren der Zwangsvollstreckung soll das unten beschriebene in Karlsruhe gelegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Georg Sellen, Buchdruckermeister in Karlsruhe, eingetragene Grundstück

am Mittwoch, den 21. Dezember 1928, vormittags 9 Uhr.

durch das Notariat — in den Diensträumen: Kottbuserstraße 184, 2. Stod., Zimmer Nr. 11, in Karlsruhe — versteigert werden.

1928, Nr. 3178, Gemarkung Karlsruhe, Versteigerungs-Nr. 77, Hofstraße 4 a 67 qm.

**Hierauf steht:**

- a) ein dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Anstellod.
- b) ein zweistöckiger Querbau ohne Keller, Stadt und Felder.
- c) ein einstöckiger Gärtnerstall

Schätzungswert ohne Zubehör 50 000 RM. Schätzungswert mit Zubehör 50 000 RM. Der Versteigerungsvermerk ist am 12. September 1928 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einigkeit der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachrichten, insbesondere der Schätzungswerte ist lehrmannhaft zu sein. Rechte die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht zu ersehen waren sind spätestens in der Versteigerungstagfahrt vor der Auktion zur Klärung den Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, grundsätzlich an dem Auktionserlös werden diese Rechte bei der Befreiung des getragenen Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Verteilung des Erlöses die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Ansonsten tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes.

Karlsruhe, den 28. Oktober 1928.

Notariat & als Vollstreckungsgericht.

**Schulgelder.**

Das Schulgeld für das II. Drittelsjahr 1928/29 der Gewerbe-, Handels-, Technischen, Kunst-, Reife-, Höheren, Gewerbeschule und Gewerbeschule sowie für das III. Drittelsjahr 1928/29 der Sophienstraße ist zur Zahlung berufen.

Beträge, welche bis zum 15. November 1928 nicht bezahlt sind, werden zwangsweise beigetrieben.

Stadthauptstelle.

**Gebäudepfandbriefe.**

Die letzte Annahmestelle der Gebäudepfandbriefe (Kaufbriefe) ist bis einschließlich 5. November 1928 zu eröffnen. Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Pfandbriefe nicht befreit hat, hat 10 b. S. Verzugszinsen zu entrichten und außerdem Zwangsvollstreckung zu erwarten.

Karlsruhe, den 1. November 1928.

Stadthauptstelle.

Sämtliche Zubehör- u. Selbstabfertigung v. Lampenschirmen Gestelle:

- 35 cm Durchm. v. 0,75 M. an
- 40 cm Durchm. v. 0,80 M. an
- 50 cm Durchm. v. 1,00 M. an
- 60 cm Durchm. v. 1,40 M. an

In Japanseide 4,90 Mk. in vielen Farben dazu passend sämtliche Zubehör wie Seidenstrassen, Schürze, Röschchen usw. und fertige Schirme in großer Auswahl billig.

**Chr. Dosenbach** Putzgeschäft Herrenstr. 20

**Möbel kaufen Sie** gut und billig Schreiner- u. Möbelfabrik J. Kühn, Karlsruhe, Ritterstr. 11 Ratenkaufsystem.

**Jetzt**

**den Wintermantel!**

nur gute Qualitäten zu erstaunlich niedrigen Preisen 38.- 48.- 58.- 68.- 78.- 88.- nur bei

**Hahn**

Kaiserstrasse 54

**Garantiert** Ziehung 9. Nov. 28 **BAD. ROTE KREUZ** USAUGLINGSFORSORGE **GELDLOTTERIE** GEANT. U. HOCHSTOEWINGE

- 25000
- 10000
- 8000
- 17000

LOS 1M-11STÜCK 10M PORTO U. LISTE 30.3 **Stürmer** MANNHEIM-O 7, 11 POSSELMANN 17003 KARLHE U. ALLE LOSGESCHÄFTE

**Grammophon**

neu, mit Platten, sehr billig zu verkaufen. Ringweg 1-1/2, 5 Uhr. Herrschtr. 8, II. r.

**Tafelbestecke**

mit stärkster Reinheitsgarantie. Jedes Stück trägt den Stempel K H 90. Für die Haltbarkeit gebe ich 2-jähr. schriftl. Garant. Als Beispiel mein, hier abgesetzt. Preise nenne ich.

72tlg. Garnitur nur Mk. 135.- Nur mod. Muster Klagen eingeleitet. Verliere bitte sofort kostenl. Prospekt Preis von **Karl H. der. Silberwarenfabrik Pforzheim 45**

Eine Elizabeth Arden Behandlung für die wissenschaftliche Pflege der Haut



Reinigen Sie die Haut mit Elizabeth Ardens Venetian Reinigungscrim. Stärken Sie sie durch Einklopfen von Ardens Hautstärkungsmittel. Ernähren Sie die Haut mit Orange Hautnährmittel. Diese drei Schritte vermitteln der Haut alles was sie bedarf, um lieblich zu sein.

ELIZABETH ARDENS Venetian Präparat sind erhältlich bei

**HERMANN TIETZ,** KARLSRUHE I. B.

ELIZABETH ARDEN Ltd., 2, OLD BOND STREET, LONDON, W.1. 675, FIFTH AVENUE, NEW YORK. 2, RUE DE LA PAIX, PARIS

Nach mehrjähr. Ausbildung an der Medizinischen Abteilung des Städtischen Krankenhauses Karlsruhe, dem Kinderkrankenhaus Karlsruhe, der Frauenklinik, der Hautklinik und der Chirurgischen Klinik der Universität Freiburg, in der homöopathischen Privatpraxis und am homöopathischen Krankenhause Stuttgart, habe ich mich als

**homöopathische Aerztin** hier niedergelassen.

**Dr. Hadwig Frey** Sprechzeit: 9-10, 1/2, 3-5, Samstags 9-10. Karlsruhe Boeckhstr. 9 Telefon 1400 Haltestelle Hirschbrücke

**Beckete, Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser**



und Rasier-Apparate, sowie komplette Rasiergerätschaften, Goldschmiedearbeiten usw. empfiehlt in großer Auswahl **Karl Hummel, Werderstr. 13** Stadtwaagegeschäft, Rasiermesser-Goldschmiederei

**MÖBEL** jeglicher Art, ganze Zimmer-richtungen und einzelne Stücke liefern **sehr billig** und form-schön in bekannt guter Qualität

**Carl Thome & Co.** Möbelhaus Karlsruhe Herrenstrasse 23 gegenüber der Reichsbank Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung Streng reelle Bedienung

**Karlsruher Privat-Handelsschule „Hansa“** Kaiserstrasse 233 Telefon 5846

**Beginn neuer Handelskurse** (sämtlicher kaufm. Fächer) und Sprachkurse (Franz., Englisch, Spanisch) am **Montag, den 5. November 1928.**

Von diesem Tage an wird Unterricht in Handelsfächern und Sprachen auch nachmittags erteilt. Die Schulleitung: FINK, Dipl. Handelslehrer.

**Wichtig für Mütter und Mädchen!** Ein neuer **Abendkurs** über **Sänglings- und Kleinkinderpflege** beginnt am **Montag, 5. November 1928, abends 8 Uhr**, im Kinderkrankenhaus, Karl-Wilhelmstraße 7.

**Das Auge der Welt** BÜHNE FÜR KUNST UND LEBEN IM FILM

1. Gastspiel **Henny Porten**

Leben und Lautbahn einer Filmkünstlerin in 40 ihrer bedeutendsten Rollen. Querschnittsfilmbild in 7 Akten mit Vortrag des Herrn Dr. Kaibus, Berlin

Jugendliche haben keinen Zutritt.

Freitag, den 2. und Samstag, den 3. November, 20.15 Uhr. Sonntag, den 4. November, nur 16 Uhr.

**Badische Lichtspiele** Konzerthaus. Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr.

**Titl. Erzbischöfl. Pfarrämtern** empfehlen wir für die Seelsorge der vom Lande Abwandernden: **Abwanderungsbuch** der katholischen Pfarrei . . . . . 50 Seiten stark mit Register, Preis RMK. 3.50.

Dieses Abwanderungsbuch wurde vom Diözesanverband der kathol. Mädchenvereine ausgearbeitet und vom Erzbischöfl. Ordinariat in Freiburg (Anzeigenblatt Nr. 15 vom 22. Juni 1927) zur Anschaffung für die einzelnen Pfarreien mit dem dringenden Wunsche der Seelsorge der abgewanderten Pfarrkinder mögliche Aufmerksamkeit zu schenken, empfohlen.

**Badenia** u. G. für Verlag und Druckerei **Karlsruhe**

**Lebensbedürfnisverein** Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

- Echtes Filder Sauerkraut Pfd. 22 Pfg.
- Neue Linsen große Pfd. 70 Pfg., kleine Pfd. 40 Pfg.
- Feinstes Rauchfleisch ohne Knochen Pfd. 1.80 Mk.
- Sattiger Allg. Emmentaler Käse 1/4 Pfd. 50 Pfg.
- Prima Stangenlimburger Käse 1/4 Pfd. 16 Pfg.

Zum Einlagern empfehlen wir, solange Vorrat: **Schöne Ess- und Wirtschaftsäpfel** Pfd. 20 Pfg. Abgabe nur an Mitglieder

Man rühre mich kalt an! und lasse mich ohne jede Zutaten 20 Minuten in Wasser kochen. Alsdann verwandle ich mich in 6 Teller hochfeine, schmackhafte Erbsensuppe. Auch angebrochen halte ich mich gut. Ich muß also nicht auf einmal gegessen werden.



**Knorr Erbsenwurst** und andere Suppen in Wurstform, wie Blumenkohl, Ochsenchwanz, Spargel, Grünkern usw.

